



Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.

Ausgabe 3. Quartal 2015

80er

Wir gratulieren!

MV

HKX 2015



**Unser Fallschirm**

Verbandsorientiert und Informativ
Jürgen Köhler V.i.S.d.P.

Impressum**Herausgeber:**

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Birkenhof 4 • 19075 Holthusen
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2. VV)
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zuff92@yahoo.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info@taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 16,- €

Bankverbindung:

Bank: Deutsche Bank 24
BIC (SWIFT): DEUT DE DB 160
IBAN: DE 23 120 700 240 4243226 00

Webseite Pflege & Aktualisierung:

Sascha Neutert
E-Mail info@fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und
Fotos, keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der
Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum jeweili-
gen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzu-
reichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen
(auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim DPMA (Deutsches
Patent- und Markenamt) unter der Nr.: 398 60 144.

**Der 1. Vorsitzende hat das Wort**

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

der HKX, die Mitgliederversammlung mit unseren Verbandswahlen 2015 sind nun Geschichte und wurden mit Erfolg absolviert. Natürlich hätten wir uns auch in diesem Jahr eine größere Beteiligung gewünscht. Aber durch die ungünstige Terminlegung in einen Urlaubsmonat war das wohl nicht möglich. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei allen Aktiven für ihre fleißige Hilfe und Unterstützung bedanken. Trotz großer Hitze haben sich wieder einige Kameraden dem HKX gestellt. Die Einlage „Überwinden eines Wasserhindernisses mit Knotenschwimmsack“ wurde diesmal von den meisten Teilnehmern herbeigesehnt. Nach der Rast mit Gruppenfoto und Verpflegung in Resau ließen es sich zwei Kameraden nicht nehmen, die restli-

che Strecke mit aufgesetzter Schutzmaske zu marschieren. Nach Verpflegung am Grill und der nötigen Erfrischung konnten wir gestärkt mit der Mitgliederversammlung beginnen. Der kommissarische 1.VV, Jürgen Köhler, legte dazu einen sachlichen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Vorstandes ab. Er umriss noch einmal deutlich, wie wir unseren Traditionsge-
danken im Verband leben wollen. Wir werden auch künftig darauf achten, dass alle Verbandsmitglieder die gleichen Rechte und Pflichten lt. unserer Satzung haben und es somit keine Mitglieder erster und zweiter Klasse gibt. Hierbei erwarten wir vor allem die Unterstützung aller gedienten Fallschirmjäger, die ja das Fundament des FJTVO e.V. bilden! Wir haben auf dieser Mitgliederversammlung beschlossen, Formen der Organisation, Termine, Orte, Verantwortlichkeiten usw., unserer Veranstaltungen zu überprüfen und gegebenenfalls im Interesse der Mehrheit auch zu ändern. Als Beispiel steht dafür der Veranstaltungsort Udersleben. Überhaupt sieht der neu gewählte Vorstand eine seiner zentralen Aufgaben darin, die Arbeit der Kameradschaften zu unterstützen und diese dadurch zu stärken. Sie bilden schließlich die Grundlage unseres Verbandslebens. Mein Dank gilt nun dem entlasteten Vorstand für seine geleistete Arbeit, auch wenn es nötig ist, dass eine oder andere zu überdenken. Besonders hervorheben möchte ich die Kameraden Köhler, Naumann und Stötzner, welche seit Mai dieses Jahres die Aufgaben alleine geschultert haben. Thomas Schmidt als 2.VV und ich können

Seite 2 - 3
Impressum & Informationen

Seite 4 - 7
MV & HKX

Seite 8 - 9
G. Neiss 80. Geburtstag

Seite 10
Springen Neustadt-Glewe

Seite 11
Manöver Tarcza 2015

Seite 12 - 13
Hochzeit von Frank & Sabine
(Apfelblüten)

Seite 14
KS Rügen & KS Dresden

Seite 15
Lesermeinungen
Eistauchen 2015

Seite 16
KS Leipzig

Seite 17
Im Memoriam Ulli Möller

Seite 18
Treffen FSD

Seite 19
Ostblocktreffen

Seite 20
Buchrezension

Seite 21
85. Jahrestag WDW

Seite 22
Fründt-Episode Teil 6

Seite 23
Geburtstage



euch versichern, dass wir mit den wiedergewählten Mitgliedern des Vorstandes in kameradschaftlicher Weise zusammenarbeiten und unser Möglichstes beitragen werden, dass wir 2017 unseren 25. Jahrestag würdig begehen können. Jetzt gilt es als Erstes die Erweiterte Vorstandssitzung (EVS) im November vorzubereiten. Dort wollen wir die Weichen für unsere Arbeit in den nächsten zwei Jahren stellen. Außerdem muss unsere Internetseite zum Laufen gebracht werden! Da stehen wir kurz davor. Ich möchte euch an dieser Stelle noch einmal auffordern euch aktiv in das Verbandsleben einzubringen. Kritiken und Vorschläge dazu in sachlicher Weise an uns heranzutragen und durch eure Leserbriefe und Beiträge unseren UF und den Internetauftritt interessant und lebendig zu gestalten. Geht dabei fair miteinander um, auch wenn ihr mal eine andere Auffassung als der Gegenüber habt!

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Fred Albert

Wichtige Info

Bitte gebt uns Änderungen von Wohnadressen, E-Mailadressen, Telefonnummern und Bankverbindungen bekannt.

Kontakt siehe Impressum

Der Redakteur meint, ...

... ein ereignisreiches Quartal liegt hinter uns und wir haben einen neuen Vorstand mit alten und neuen Gesichtern. In dieser Ausgabe des UF werden über viele Veranstaltungen ausführlich in Wort und Bild berichtet. Daher beschränke ich mich hier auf die Erweiterte Vorstandssitzung (EVS), die im Vorfeld des HKX und der Mitgliederversammlung stattgefunden hat. Anwesend waren bis auf die KS Barby alle KS, vertreten durch ihre Kameradschaftsleiter oder ihre Stellvertreter. Einige Mitglieder, die sich auch im Laufe des Jahres stark engagieren, waren anwesend. Wenn auch ohne Stimmrecht, haben sie sich in eine sehr gute Diskussion eingebracht und dadurch Beschlüsse beeinflusst. Ja, hier wurde das Wort „Demokratie“ gelebt. So wurden der EVS die beiden Kandidaten für den neuen Vorstand noch einmal vorgestellt. Die Kameraden Fred Albert (KL der KS Schwerin) und Thomas Schmidt (KS Potsdam) sollten sich noch einmal ein Bild machen, was in den nächsten 2 Jahren auf sie zukommt und ihren Entschluss für die Kandidaturen festigen. Wobei für Fred das alles nicht neu war, ist/war er doch seit Jahren der Kameradschaftsleiter der KS Schwerin. Wesentlicher Inhalt der Tagesordnung war die Vorbereitung der Mitgliederversammlung und des HKX. Da wir im vorigen Jahr mit Hilfe der Kameraden Schwedler eine gute HKX-Veranstaltung organisiert hatten, sollte die in diesem Jahr stattfindende auf die Erfahrungen von 2014 aufbauen. Die Arbeitsgruppe HKX unter Leitung von

Harald Siebecke (KL der KS Rostock) wurde wieder mit der Durchführung beauftragt. Über die Ergebnisse der Arbeit werdet ihr hier ausführlich lesen können. Auch die Vorbereitung der Mitgliederversammlung, der wichtigsten Veranstaltung in diesem Jahr, wurde fortgeführt und über den Stand berichtet. In der EVS haben wir konkret besprochen und vereinbart, wer, was zur Mitgliederversammlung beitragen kann. Im Nachhinein hat sich gezeigt, dass die Anwesenden ihre Aufgaben sehr gut erfüllt haben. Folgendes Fazit kann ich für mich ziehen: Die EVS, die MV und der HKX haben gezeigt, dass solche Veranstaltungen durch gute Vorbereitung mit kollektiver Leistung weiterhin ohne größere Probleme durchzuführen sind. An dieser Stelle noch eine Bitte an euch Kameradinnen und Kameraden. Für den nächsten UF benötige ich eure Hilfe. Bekanntermaßen gibt es wenige Maßnahmen in der Zeit Oktober/November. Und was im Dezember (Weihnachtsfeiern in den KS, Eistauen) stattfindet, darüber berichten wir erst im UF, der im zeitigen Frühjahr 2016 erscheint. Arbeitet mir deshalb zu, schreibt und dokumentiert Ereignisse aus eurer Dienstzeit oder wie ihr das Verbands- und Kameradschaftsleben gegenwärtig seht.

Euer Jürgen Köhler

Der Schatzmeister hat das Wort:

Nunmehr ist das Jahr 2015 schon über 8 Monate alt und schöne Höhepunkte im Verbandsjahr liegen bereits hinter uns. Ich denke dabei an die Fallschirmsprungveranstaltungen, Schießwettkämpfe, den HKX 2015 und unsere Mitglieder- und Wahlversammlung im August. Darüber haben wir in den UF-Ausgaben Nr. 81 und 82 ausführlich berichtet und die Euch hiermit vorliegende Verbandszeitschrift UF 83 setzt diese gute Tradition fort. Alle diese Höhepunkte wurden mit Fleiß und Engagement vieler Kameraden gut vorbereitet und durch den Verband finanziell abge-

sichert. Ein großes „Dankeschön“ an alle Kameraden, die Ihren Jahresbeitrag und Ihren Abo-Beitrag für 2015 entrichtet und uns damit die sichere Finanzierung aller Veranstaltungen ermöglicht haben. Leider kann ich auch heute noch keine vollständige Kassierung melden, sondern musste der Mitgliederversammlung berichten, dass wir per 10. Juli noch Beitrags- und Abo-Schuldner haben. Im UF 82 hatte ich angekündigt, dass alle diese Kameraden, deren Beitrag und Abo bis zum UF 83 noch offen ist, vom weiteren Bezug unserer Zeitschrift ausgeschlossen werden. Die EVS

vom 20.06.2015 hat unser konsequentes Vorgehen unterstützt und wir werden so verfahren. Kameraden, die aus finanziellen Gründen Ihren Beitrag oder Ihr Abo nicht mehr zahlen können bitte ich, sich vertrauensvoll an Ihre Kameradschaftsleiter zu wenden, damit wir solidarisch und kameradschaftlich, wie es unter den Fallschirmjägern Tradition war und ist, eine Lösung finden. Dazu hat es bereits einen Beschluss gegeben, wo kranke Kameraden mit dem UF unterstützt werden.

Euer Schatzmeister, Ekkehard Naumann

MV &
HKX

FAIR UND KAMERADSCHAFTLICH – DAS IST UNSER PRINZIP

Bericht zum HKX und zur Verbandswahl 2015

Strahlender Sonnenschein über Lehnin, es wird wieder ein heißer Tag in diesen August des Jahres 2015. Die Meteorologen sagen Gewitter für den Sonnabendnachmittag voraus - hoffentlich werden wir davon verschont. Es ist Freitagvormittag und die ersten Kameraden treffen ein, um mit



den Vorbereitungen für den HKX zu beginnen. Jürgen, unser amtierender Verbandsvorsitzender, sitzt mit Kam. Holger Brandt bereits am Eingang und begrüßt die ersten anreisenden Kameraden. „Habt Ihr Euren Beitrag bezahlt – prima ... das ist Euer Quartier.“ Noch ein Blick auf die hübschen polnischen Saisonarbeiterinnen, die hier in der ehemaligen Kaserne des Luftsturmregiments 40 und heutigen Spargelhofunterkunft ihre Pause verbringen und ab geht es auf die Unterkunft. Am nächsten Tag sollen hier unser HKX und auch die Vorstandswahl unseres Verbandes stattfinden. Hoffentlich kommen genügend Kameraden, denn schließlich ist ja Urlaubszeit! Harald Siebecke, der Leiter der AG HKX, ist schon zeitig aus Rostock angereist und sitzt mit einigen Kameraden über der Karte. „Abfahren können wir die Strecke nicht - es herrscht Waldbrandwarnstufe 5“. 4 Kameraden entschließen sich spontan einen Teil der Strecke abzulaufen und die Gelegenheit gleich für ein kühles Bad zu nutzen. „Diesmal schwimmen wir nicht durch den Kolpinsee, sondern durch den Schampsee, so wie im vorletzten Jahr“ wirft Harald ein. Peter Jänicke, der als Leh-

niner die Gegend genau kennt, stimmt ihm zu. Gottfried Neis, Gerhard Leutert, Karl-Heinz Schröder und Thomas Schmidt räumen in der Zwischenzeit den alten Klubraum ein und Jürgen befestigt unser Verbandsabzeichen auf der Tribüne des Versammlungsraumes. André Soos weist Heiko Hirsch in den Umgang mit dem Bierwagen ein und Harald Siebecke, der von

sich behauptet, dass Grillen nicht sein Ding ist, kämpft mit der Holzkohle und dem Grillanzünder, um das Feuer in Gang zu halten. Gerade lädt Stefan Holst die Zeltbahnen für den HKX aus, als Arno und Rainer Schwedler die Hindernisbahn für den HKX heranzufahren. Anschließend erläutert Jürgen Weidner ausführlich unseren beiden weiblichen Teilnehmern, Linda und Rebekka, wie Sie am besten die Eskaladierwand überwinden sollten. Über 40 Kameraden sind zum Abend eingetroffen und genießen den herrlichen Sonnenuntergang bei Bier und Grillfleisch (Harald macht das übrigens ausgezeichnet). Sonnabend, 15. August 2015: Sonne und Wolken, es ist sehr schwül. Die letzten Teilnehmer treffen ein. Der Wind hat über Nacht unsere Hindernisbahn völlig zerlegt. Selbst die sehr stabile Eskaladierwand liegt völlig verzogen am Boden. Nils ist sauer und hat sie gleich wieder verladen, für den Neuaufbau ist keine Zeit mehr. Peter Jänicke (in Paradeuniform) meldet Hubert Pardella die Teilnehmer zum HKX. Trotz der hohen Temperaturen treten etwa 20 Kameraden zum Marsch an. Unter ihnen auch Linda und Rebekka. In geschlossener Formation

beginnen alle den Marsch. Der Wald spendet doch erstaunlicherweise noch etwas Kühle, so dass der Marsch zunächst keine großen Schwierigkeiten bereitet. Das Wasserhindernis mit Knotenschwimmsack überwinden diesmal deutlich mehr Kameraden – wozu die Hitze doch gut ist! Nach ca. 3 Stunden trifft ein korrekt marschierender Zug im Objekt ein. Einige Kameraden, wie Fred Albert und Frank Melzow, sogar unter TSM. Alle Achtung! Selbst unsere über 60-Jährigen haben gut mitgehalten. Großen Respekt zollten die Kameraden auch den beiden weiblichen Teilnehmern, die erfolgreich den HKX absolvierten. Fazit: Keine gesundheitlichen Ausfälle oder Verletzungen. Die Glückwünsche der verbliebenen Kameraden gehen reihum. Jetzt aber erst mal duschen! Eckard Niemann und Harald Siebecke hinterm Grill und Heiko Hirsch hinterm Tresen sorgten für Verpflegung und Getränke. Die letzten Kameraden trafen zur bevorstehenden MV ein. Unter Ihnen auch die Kameraden Gleau, Reddig und Löffler. Einige dunkle Gewitterwolken zogen sich zusammen und ein leichtes Grummeln kündigte ein aufkommendes Gewitter an. War das etwa ein Zeichen für unsere bevorstehende Mitgliederversammlung? Wir ließen uns davon jedenfalls nicht beeindrucken. **16.00 Uhr, Beginn der Mitgliederversammlung:** 58 Mitglieder, ein Fördermitglied und 9 Gäste sind anwesend und zur Mitgliederversammlung sowie der Wahl zum neuen Vorstand, der Kassenprüfer und der Schiedsstelle im Versammlungsraum eingerückt. Im Präsidium nehmen die Vorstandsmitglieder Jürgen Köhler (amtierender Vorsitzender) und Manfred Stötzner Platz. Ekkehard Naumann ist entschuldigt und befindet sich zu diesem Zeitpunkt im Ausland. Rainer und Arno Schwedler haben bekanntlich aus beruflichen Gründen ihre Ämter als 1. und 2. Vorsitzende im Frühjahr 2015 bereits niedergelegt und waren deshalb nicht abwesend. Jürgen Köhler eröffnete die Mitgliederver-



sammlung und begrüßte alle anwesenden Kameraden und Gäste. In einem ehrlichen und offenen **Bericht des Vorstands** sprach Jürgen über die Entwicklung des Verbandes in den letzten beiden Jahren. Er würdigte dabei vor allem auch das vielseitige und interessante Verbandsleben in den einzelnen Kameradschaften ohne dabei die deutlichen Unterschiede, die es in den verschiedenen Kameradschaften gibt, zu verschweigen. Maßstäbe setzen hier die KS Schwerin, Rostock und Dresden. Sowohl interessante Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen, die Traditionspflege bezogen auf den Namensgeber des FJB/LStR, Ausflüge und Treffen im Kreise der Familienangehörigen als auch kameradschaftsoffene Schießwettkämpfe und Fallschirmsprungveranstaltungen kennzeichnen das Verbandsleben in den aktivsten KS. Erinnert wurde hier an die Besuche der Gedenkstätte und der Grabstätte von Willi Sänger, den Besuch im Bundestag sowie die Podiumsdiskussion zu Fragen der Verteidigungspolitik. Der Bericht erwähnte auch die gelungenen zentralen Verbandsmaßnahmen wie das Verbandsspringen in Udersleben und in Stölln/Rhinow, den jährlichen HKX sowie das alljährliche Eistauen. Das sind echte Höhepunkte, auf die wir mit Recht stolz sein können. Auch wenn es Stimmen gab, die kritisch angemerkt haben, dass wir diese Treffen nicht zu Luxusevents umgestalten wollen, sondern auf dem Standard halten wollen, der den feldlagermäßigen Bedingungen der Fallschirmjäger entspricht. Der Vorstand

hat auch erkannt, dass verbandsoffene Maßnahmen, wie der HKX und das Eistauen, die über viele Jahre in der Verantwortung der KS Lehnin lagen, auch künftig wieder durch diese KS organisiert werden sollten. Der Bericht zollte aber jenen KS Respekt und Anerkennung, die durch ihre räumliche Ausdehnung weit weniger Möglichkeiten zu einem regelmäßigen Verbandsleben haben. Sehr viel Raum widmete der Bericht der Vorstandsarbeit der letzten zwei Jahre. So begann der neue Vorstand nach einer Periode des Stillstandes im Frühjahr 2013 auf der Basis der Vorarbeit der AG Neubeginn mit einer neuen Satzung und einem arbeitsfähigen Vorstand. Diese Anfänge waren geprägt von Kameradschaftlichkeit und persönlichem Engagement aller Vorstandsmitglieder. An dieser Stelle wurde auch Rainer und Arno gedankt, die sich in einer schwierigen Zeit der Verbandsentwicklung aktiv als neue Vorsitzende eingebracht haben. Leider konnte dieses Niveau der Kollektivität und Sachlichkeit in der Vorstandsarbeit nicht gehalten werden. Ressortdiskussionen, das Recht zum Kanzlerwort, die Einräumung eines Vetorechts für den 1. Vorsitzenden und sein Anspruch auf die alleinige Verantwortung für den UF führten zu Spannungen im Vorstand. Meinungen, dass man einen gemeinnützigen Verband nicht führen könne wie ein Wirtschaftsunternehmen, wurden nicht akzeptiert. Das belastete zunehmend die Kollektivität und führte z.T. auch zu ernsthaften persönlichen Auseinandersetzungen. Es wurde

deutlich, dass die künftige Arbeit im Vorstand in dieser Konstellation nicht weitergeführt werden konnte. Im Frühjahr 2015 informierten die beiden Vorsitzenden den Vorstand darüber, dass sie aufgrund eines sehr umfangreichen Bauauftrages ihres



Unternehmens nicht mehr die notwendige Zeit für die Fortsetzung ihrer Arbeit im Verband finden werden. Rainer und Arno legten Wert auf die Formulierung, dass ihr Ausscheiden aus dem Verband in erster Linie dem Arbeitsumfang der Fa. Haustechnik geschuldet ist. Im Weiteren widmete sich der Bericht der Öffentlichkeitsarbeit. Wichtigstes Kommunikationsmittel gerade auch für unsere Außendarstellung ist „Unser Fallschirm“. Es ist jedes Mal eine Herausforderung, alle Beiträge fristgerecht zusammenzustellen und eine interessante Zeitschrift zu gestalten. Im Berichtszeitraum wurden 10 UF herausgegeben. Auch wenn es einzelne kritische Stimmen gab, sie waren eindeutig in der Minderzahl. In der Zeit, die Jürgen Köhler als Redakteur zu verantworten hatte, gab es 16 Leserzuschriften (auch per E-Mail) und 15 Telefo-



nate, ausnahmslos positiv. Einem Kameraden, der seinen Austritt erklärte, waren die „Russenbeiträge“ zum Tag des Sieges in unserem UF „unerträglich“. Diese Meinungsäußerung ist allerdings nicht repräsentativ. An dieser Stelle wollen wir noch einmal klarstellen, dass unsere jahrelange gute Verbindung zu den Kameraden von Desant e.V. auch künftig ein wichtiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit sein wird und das nicht nur zum Fallschirmspringen. Im Bericht wurde noch einmal betont, dass bisher kein Beitrag zensiert wurde und dies auch weiterhin nicht passieren wird. Da sind wir auch im Einklang mit dem Grundgesetz und dem deutschem Presserecht, welche Zensur verbieten. Eines muss jedem, der einen Beitrag vorlegt, klar sein, für den Inhalt zeichnet der Autor allein verantwortlich und gibt damit ausschließlich seine eigene Meinung wieder. Damit auch künftig der UF durch interessante Beiträge gefüllt wird, rufen wir alle Kameraden und Freunde des Verbandes auf, regelmäßig Artikel und Lesermeinungen auch mit Fotos einzureichen, um so unser vielseitiges Verbandsleben abzubilden. Selbstkritisch wurde im Bericht angesprochen, dass unsere Internetseite, ein Aushängeschild für den Verband, nach wie vor in keiner Weise unseren Vorstellungen entspricht. Aber der Kamerad Stefan Holst arbeitet intensiv im Zusammenwirken mit dem Webmaster Sascha Neutert an der Aktualisierung unseres Internetauftritts. Bitte habt hier noch etwas Geduld! Aktuelle Diskussionen in den

Kameradschaften veranlassten den Vorstand, sich im Bericht an die MV noch einmal zu unserem Traditionsverständnis zu äußern, wie es auch in unserer Satzung verankert ist: 1. Gelebte Tradition der Fallschirmjäger dokumentiert sich im Stolz auf unsere harte und entbehrungsreiche Ausbildung, die einen wichtigen Beitrag leistete, dass 40 Jahre von deutschem Boden kein Krieg ausging. 2. Gelebte Tradition der Fallschirmjäger heißt für uns, die Bewahrung des Lebenswerkes der Angehörigen, die in fallschirmspringenden Einheiten gedient haben. 3. Gelebte Tradition der Fallschirmjäger dokumentiert sich in einer antifaschistischen Haltung, wie sie unser Namensgeber Willi Sänger vorgelebt hat. 4. Gelebte Tradition der Fallschirmjäger beinhaltet ein klares Bekenntnis gegen Krieg und Gewaltherrschaft. Diese Prinzipien widersprechen nicht unserem satzungsmäßigen Grundsatz der weltanschaulichen Neutralität und Überparteilichkeit. Sie implizieren aber nicht, wie mancherorts verlautbart, dass Verbandsmitglieder und der Verband unpolitisch zu sein haben. Tradition ist immer eine Form der Vergangenheitsbewältigung, eine Weitergabe von Handlungsmustern, Überzeugungen und Wertvorstellungen und im Zusammenhang mit dem Zweck unseres Verbandes eine politische Positionierung. Abschließend ging Kamerad Köhler auf einige geäußerte Positionen in Vorbereitung der Vorstandswahl ein. Er stellt klar, dass es in unserem Verband keine Mitglieder 1. und 2. Klasse gibt. Jeder der Mitglied ist, die

Satzung anerkennt und pflichtgemäß seine Beiträge zahlt, hat das Recht zu wählen und gewählt zu werden. Kamerad Stötzner gab anschließend seinen **Bericht zum Fallschirmsprungbetriebsdienst**. Er erinnerte noch einmal an die sehr kostenaufwendige Anschaffung der Fallschirmtechnik im Jahre 2006, die dem Verband damals 14.000,- € kostete. Diese Technik müsste bis 2016/17 z.T. erneuert werden, was einen Aufwand von fast 40.000,- bedeuten würde. Im Hinblick auf die auch immer älter werdenden Kameraden müssen bald grundsätzliche Entscheidungen getroffen werden, ob und wie es mit dem Fallschirmspringen weitergehen soll. Im Berichtszeitraum wurden 49 Kameraden zum Lizenzspringern ausgebildet. In der jüngsten und fernerer Vergangenheit gab es nur zwei Beispiele für fahrlässiges Verhalten, die aber nicht zu Unfällen geführt haben. Kamerad Stötzner wies noch einmal nach, dass die größten Kostenpositionen beim Sprungdienst durch die Gebühren gedeckt werden, die die springenden Kameraden selbst zahlen. Nur ein geringer Teil wird aus den Beiträgen des Verbandes gespeist. Der Beifall unserer Mitglieder war auch ein Würdigung für die langjährige Arbeit der Kameraden um Manfred Stötzner. Wann immer unsere Kameraden in die Sprunglager fahren, sie konnten sich darauf verlassen, dass die Technik in Obhut der TFV, sicher lagert und gewartet wird, jederzeit in einwandfreiem Zustand ist. Der **Finanzbericht** wurde durch Kamerad Köhler verlesen. Er weist einen ausgeglichenen Haushalt nach. Im Kassenprüfungsbericht wurde durch Kam. Jürgen Weidner eine ordnungsgemäße Buchführung bestätigt. Der Bericht der Schiedsstelle wurde durch Kamerad Wolfgang Brasch gehalten. Die Schiedsstelle musste im Berichtszeitraum nicht tätig werden, obwohl es durchaus grenzwertige Anlässe gegeben hat. Kamerad Brasch schlug vor, die Mitglieder der Schiedsstelle, die räumlich sehr weit auseinander wohnen, künftig durch einen Ombudsmann zu ersetzen. In der anschließenden Diskussion wurde sowohl zu den Fragen der Sicherheit beim Fallschirmsprungdienst, als auch zu dem konsequenteren Vorgehen gegen säumige Beitragszahler Stellung genommen. Einen breiten Raum nahm die positive Reaktion einiger



Diskussionsredner ein, künftig die Verbandsmaßnahmen nicht als Luxusevents sondern unter den für Fallschirmjäger typischen feldmäßigen Bedingungen zu veranstalten, wie es in den Vorjahren auch erfolgreich praktiziert wurde. Begrüßt wurde in der Diskussion die Absicht des Vorstandes, bestimmte verbandsoffene Maßnahmen wieder in die bewährten Hände der erfahrenen Kameradschaften zu legen. Breite Zustimmung fand der Vorschlag des Vorstandes die Möglichkeiten zu prüfen, das jährliche Verbandstreffen, wie in der Vergangenheit, wieder in Udersleben durchzuführen. Erfreut zeigten sich die Kameraden über die Ankündigung, die Internetseite demnächst wieder für alle nutzbar zu machen. Zum Abschluss stand die Wahl des neuen Vorstandes. Wiedergewählt



wurden die Vorstandsmitglieder Jürgen Köhler (Öffentlichkeitsarbeit), Ekkehard Naumann (Schatzmeister) und Manfred Stötzner (Fallschirmsprungbetriebsdienst). Neu gewählt wurde zum 1. Vorsitzenden der Kamerad Fred Albert, der von seiner Schweriner Kameradschaft vorgeschlagen wurde. Zum 2. Vorsitzenden wurde der Kamerad Thomas Schmidt gewählt. Er wurde von seiner Potsdamer Kameradschaft vorgeschlagen. Fred Albert betonte in seinen Schlussbemerkungen, dass sich alle neu- und wiedergewählten Vorstandsmitglieder bemühen wollen, den Verband nach besten Kräften zu führen. Der neue Vorstand wünscht sich vor allem von den Mitgliedern und Kameradschaften, dass sie

fair und kameradschaftlich miteinander umgehen. Mit diesen positiven Aussichten verabschiedeten sich die Mitglieder in den sommerlichen Abend. Das Gewitter war vorbeigezogen und nicht über unseren Verband hereingebrochen, wie es einige vermutet hatten. Bei Bier und Bratwurst klang der Abend aus und es wurde noch lange miteinander geredet. Die alten Geschichten ..., wie das immer so ist, wenn Fallschirmjäger beieinander sitzen.

Die Redaktion bedankt sich für die vielen Zuarbeiten für diesen Beitrag.

REIFE LEISTUNG!

Das HKX/MV-Wochenende 2015 in Lehnin

Die Tage vom 14.-16.08.15 in Lehnin waren für mich spannende, aber auch prägende Momente, die ich sehr gerne in unserer KS Rügen vorstellen möchte. An dem Wochenende fanden der HKX und die Mitgliederversammlung mit der Wahl eines neuen Vorstandes statt. Bereits am Freitag, dem Anreisetag gab es ein Wiedersehen mit ehemaligen Kameraden und somit auch viel Gesprächsstoff aus vergangenen Tagen. Die Zeit bis zur Nachtruhe verging sehr schnell. Der darauffolgende Tag war für mich die eigentliche Herausforderung, denn ich hatte mich mental auf diesen eingestimmt. Als dann morgens der Ruf des UvD ertönte, die Nachtruhe zu beenden, wirkte dieser wie ein Befreiungsschlag für mich, wohlwissend, dass ich mich in kurzer Zeit einer anspruchsvollen Herausforderung stellen muss. Spätestens in diesem Moment hinterfragte ich mich im Stillen, ob ich es schaffen werde, da seit den Morgenstunden bereits extrem hohe Temperaturen herrschten. Gut gefrühstückt, aber den Magen nicht überladen, war ich bereit. Es erfolgte der Eröffnungspfeiff, es wurde dem Oberst a.D. Hubert Pardella gemeldet und 19 Kameraden gingen zum HKX über. Um es vorweg zu nehmen, die Enkelin vom ehemaligen Spieß Walter Heilek und deren Freundin haben es sich nicht nehmen lassen und den HKX vom Anfang bis zum Ende mit der Gruppe gemeinsam durchge-

standen. Eine satte Leistung. Beruhigend war für mich die Ansage, der Zusammenhalt der Truppe ist primär, nicht die Einzelleistung. Bereits nach den ersten Kilometern definierte ich den Begriff HKX etwas anders, denn eine Wanderung sieht anders aus. Wegen Blasen an den „Haxen“ gab es beim Zielpunkt Schwimmen den ersten Ausfall, der zweite erfolgte beim Verpflegungspunkt Resau. Für beide Kameraden wäre ein Weitermarsch unverantwortlich. Auch dies ist für mich gelebte Kameradschaft. Auf dem Rast- und Verpflegungsplatz wurde ein Gruppenfoto aufgenommen. Nach einer kurz gehaltenen Rast und noch einigen vor uns liegenden Kilometern zeigten sich bei mir doch erste Anzeichen von Müdigkeit. Meine Füße fanden nicht mehr den vorherigen Tritt, meine versteifte Schulter schmerzte, ja, es ging an die Substanz. Schnell wurde dies durch den Schweriner Kameraden Stefan Holst bemerkt und er unterstützte mich durch aufmunternde Worte und Wasser. Natürlich baut sich sofort ein Selbstvertrauen auf und weiter ging es, wenn auch in einem etwas gemäßigtem Tempo, denn nun durfte ich den Schritt angeben. Ich gebe zu, dass ich sehr froh war, als wir in das Objekt einmarschierten. Auch wenn unser HKX als Gruppenleistung zu werten ist, gab es zwei Einzelleistungen, die beispielhaft sind. Die Kameraden Fred Albert und Frank Melzow liefen die letzten Kilometer unter Schutzmaske und das bei sengender Hitze. Für mich kann ich mitnehmen, dass ich mit meinen 69 Jahren, wenn auch mit moralischer Unterstützung, eine Leistung abgeliefert habe, auf die ich stolz bin. Nachdem wir uns frisch gemacht hatten, wurde um 16.00 Uhr die Verbandswahl durchgeführt. In deren Anschluss durfte ich mich einer sehr angenehme Aufgabe entledigen. Die KS Rügen hat mich gebeten, unseren Kameraden Jürgen Köhler für seine gute Unterstützung bei der Gründung der KS Rügen Dank zu sagen und ein kleines Präsent zu überreichen. Letztlich möchte ich noch betonen, dass die Gesamtlogistik beeindruckend war. Nur sollte künftig bereits im Vorfeld bekannt sein, wer aus welcher KS am HKX tatsächlich teilnimmt.

Hans Liesegang
KS Rügen

UNSER EHRENVORSITZENDER WURDE 80

Unser Ehrenvorsitzender Gottfried Neis wurde am 25.6.2015 80 Jahre alt. Ein wunderschönes Alter, vor allem wenn man noch so geistig rege und aktiv ist wie Gottfried, wenn man eingebunden ist in eine schöne und intakte Familie und über einen so großen Freundes- und Kameradenkreis verfügt. Geboren am 25.06.1935 in Köln ist Gottfried ein Kriegskind, das schon bewusst die ganzen Entbehnungen und Widrigkeiten am Ende des faschistischen Krieges miterleben musste. Die Evakuierungen der Bevölkerung vor den massiven alliierten Bombenangriffen auf das Rhein-Main-Gebiet brachten ihn 1943 nach Sachsen und nach Kriegsende 1945 nach Thüringen. In Suhl fand die Familie endlich Ruhe und Unterkunft, konnte Gottfried seine Schule beenden und eine Lehre als „Jagdgeschäfter“ aufnehmen. Das gesellschaftliche Umfeld mit dem Wunsch nach „nie wieder Krieg und alles für einen friedlichen Wiederaufbau“ brachten Gottfried in seiner Schul- und Lehrzeit in die Pionier- und FDJ-Organisation, in die er sich aktiv einbrachte und von Anfang an Verantwortung übernahm. So war Gottfried 1949 der erste Freundschaftratsvorsitzende im Kreis Suhl. 1952 war für den aktiven FDJ-ler und Pionierleiter Gottfried ein Jahr der Zäsur. Er musste sich entscheiden. Die fortschrittlichen Kräfte im Westen

Deutschlands hatten es nicht geschafft, die Remilitarisierung der BRD zu verhindern. Die 1950 begonnene Aufstellung einer neuen deutschen Armee unter maßgeblicher Beteiligung alter Nazi-Generale haben die fortschrittlichen Kräfte in der DDR auf den Plan gerufen, sich der Remilitarisierung mit Gegenmaßnahmen durch eigenen bewaffneten Schutz der antifaschistischen Ordnung entgegen zu stellen. Mit „Werbeaktion gegen die Remilitarisierung in der Bundesrepublik“ galt es, unter der Jugend Freiwillige für den Dienst mit der Waffe zu werben. Gottfried gehörte in Suhl und Umgebung zu jenen, die als Agitatoren unterwegs waren und zu den Ersten, die



sich dafür meldeten. Am 26. Mai 1952 begann Gottfrieds militärische Laufbahn als VP-Anwärter in Meiningen, die für ihn erst am 31.12.1986, nach 34 Jahren aktiven Militärdienst als Oberstleutnant enden sollte. Dazwischen liegen das mit „Auszeichnung“ und vorzeitig beendete Offiziersstudium, die Jahre von 1954-1959 im

AB-9 in Eggesin, die Jahre danach bis 1962 im MB-V als Offz.f.Spez.Aufkl. Sein Wissen und seine fachliche Kompetenz, verbunden mit etwas „Glück“ zur rechten Zeit am richtigen Ort zu sein, verdankte Gottfried im Bestand der „Nichtstrukturmäßigen Aufklärungsgruppen“ seinem 1. Fallschirmsprung am 9.4.1959 mit einem PD-47, gemeinsam mit Egon Gleau, damals Unterleutnant im AB-8, später Kdr.des FJB-5 und GM a.D. und dem Gefr. Walter Heilek aus dem AB-9, später Hfw. Im FJB-5. Das war somit auch der 1. Fallschirmsprung im Bereich der LaSK. Mit dem Befehl Nr. 1/62 vom 13. Januar 1962 des Ministers für Nationale Verteidigung über die Aufstellung einer Fallschirmjägerereinheit wurde das MSB-5 mit Wirkung vom 15.02.1962 in FJB-5 umbenannt und damit eine neue Waffengattung in der NVA geschaffen. Gottfried Neis diente vom 01.12.1962 bis zum 31.05.1965 als 1.Stellv. des Kommandeurs unseres FJB-5 und gehört damit zu den „Urgesteinen“ der Fallschirmjäger der DDR. In unserem Verband gibt es noch mehrere Kameraden, die Gottfried aus der gemeinsamen Dienstzeit kennen und schätzen. Die Jahre nach der Gründung der neuen Waffengattung machten es notwendig, auch in die vorgesetzten Stäbe Offiziere mit praktischer Dienst erfahrung aus springenden Einheiten zu versetzen, um fundierte Ausbildungs- und Einsatzdienstvorschriften zu erarbeiten. Gottfried Neis gehörte zu jenen und war von 1965 an als Offz. für Spezialausbildung und ab 1971 als Oberoffz.für Spezialaufklärung im MfNV tätig, nur unterbrochen von seinem dreijährigem Studium von 1968 - 1971 als Offz-Hörer an der „Frunse“ in Moskau. Ab 1978 versah er seinen Dienst zuerst als Oberoffizier für Entwicklungsplanung der NVA und ab 1981 bis zu seinem gesundheitlich bedingten Ausscheiden 1986 als Oberoffizier für die Zusammenarbeit mit den Vereinten Streitkräften des WV in der VwOp des MfNV. Seine unterschiedlichen Dienststellungen führten ihn im Rahmen von spezifischen NVA-Delegationen, teils auch als deren Leiter, unter anderen nach





Moskau, Prag, Budapest, Warschau, Rjasan und Kaunas (u.a. mit Hubert Pardella). Nach seiner Genesung bis zur Wende arbeitete Gottfried als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim MTD des NfNV und danach bis seiner Verrentung 1998 als Mitarbeiter für MilGeo im BwKdo.Ost, bzw. in der WBV in Strausberg. Einmal Fallschirmjäger – immer Fallschirmjäger. Diese Lebensmaxime prägen Gottfried bis heute. Friedensliebe, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und Solidarität, Kameradschaft, Offenheit, Ehrlichkeit und Treue gehören dazu. Eine Annonce in der „Wochenpost“ elektrisierte 1992 Gottfried. Die Fallschirmjäger der NVA trafen sich in Beuster. Er war dabei, brachte sich ein und wurde am 17.10.1992 Verbandsmitglied mit der Nummer 147. Als Koordinator/Berater war er ab 1993 in der Verbandsleitung. Ab 1994 mit der kommissarischen Verbandsleitung betraut und ab Mai 1996 zum 1. Verbandsvorsitzenden gewählt, hast Du lieber Gottfried das Gesicht unseres Verbandes im wahrsten Sinne, auch als Redakteur des UF von der Nr. 02 bis zur Nr. 29 im Dezember 2001, mit geprägt. Von Anfang an hast Du Deine ganze Kraft, Dein Wissen und Dein Organisationstalent akribisch in den Dienst des Verbandes gestellt. Dir ist es maßgeblich zu verdanken das sich unser Fallschirmjäger – Traditionsverband Ost e.V. zahlenmäßig zu seiner heutigen Größe entwickeln konnte, das er einen so großen Bekanntheitsgrad erreichte und in den Stürmen der Zeit immer seiner, in der Satzung festgeschriebenen Tradition gerecht blieb. Deine Telefonate mit den Mitgliedern, nicht nur zu deren Geburtstagen, sind Legion. Du

hast Dir damit einen Kontakt zur Mitgliedschaft wie kein anderer geschaffen. Als Ehrenvorsitzender des Verbandes seit 2002 und als Leiter der AG Geschichte seit 1994 bringst Du dieses Wissen in die Vorstandsarbeit ein. Als Vorstand schätzen wir Dich



Gottfried überreicht Harry Thürk die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft.

mit Deinen Erfahrungen und Hinweisen, die manchmal nerven, aber bei ruhigem Nachdenken in der Mehrzahl zu Recht bestehen. Dir ging und geht es immer um den Verband und Deine Hartnäckigkeit in der Sache macht Dir alle Ehre. Lieber Gottfried, der Vorstand, der Erweiterte Vorstand sowie die Mitglieder des Fallschirmjäger – Traditionsverbandes Ost und die Abonnenten unserer Zeitung „Unser Fallschirm“ gratulieren Dir recht herzlich zu Deinem 80. Geburtstag und danken Dir für all die geleistete Arbeit.



Wir wünschen Dir weiterhin eine „sibirische“ Gesundheit, noch viele glückliche Jahre an der Seite deiner lieben Frau und im Kreise deiner Lieben. Uns wünschen wir noch eine gemeinsame gute und erfolgreiche Arbeit für den Verband. In deiner Zeit als aktiver Fallschirmspringer hast du es auf 100 Sprünge gebracht. Der letzte Sprung liegt aber nun schon 12 Jahre zurück. Der Erweiterte Vorstand hat auf seiner Sitzung am 20.06.2015 beschlossen, dich in die Luft zu schicken, dir noch einmal das Gefühl der unendlichen Freiheit des stabilisierten Falles zu bereiten und das fast lautlose Gleiten vom „Himmel auf die Erde“ durch einen Tandemsprung zu ermöglichen. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Ekkehard Naumann
Im Namen aller Kameraden und Abonnenten

DANKSAGUNG

80 Lebensjahre ist ein für mich erstaunenswertes Alter, welches ich noch erleben durfte und möchte es daher nicht versäumen, allen etwa 140 Gratulanten aus dem Kreis der Verwandten, Freunde, Bekannten und vor allem meinen Kameradinnen und Kameraden aus dem Vorstand und des FJTVO, die ihre Gratulationen in persönlichen Besuchen, per Post, Telefon, Mail oder auch im Forum überbrachten, ganz herzlich zu danken. Dieser Dank geht nicht zuletzt auch an die Vertreter des Freundeskreises Truppenaufklärung, der Volkssolidarität, des Rotfuchses und den Fallschirmvereinigungen EMFV, IDFR und BDF, die mir ihre Glückwünsche übersandten. Besonders bedanken möchte ich mich beim FJTVO, der mir als Jubiläumsgeschenk einen Tandemsprung aus 4000 m bescherte und den ich am 30.08.2015 mit Freuden im Kreise des 1. Vorsitzenden und einiger Kameraden der KS Schwerin mit einem alten Fallschirmjäger als Tandemmaster absolvierte.

Euer Gottfried Neis

NEUSTADT-GLEWE: NOSTALGIE IN 800 METER HÖHE



Aus der Redaktion des Ludwigsuster Tagblatt – Rundkappen-Fallschirmspringer ließen sich über Neustadt-Glewe absetzen

Kurz vor dem Start der Antonov: In den kleinen Taschen am Bauch befinden sich die Reserveschirme. Sind die Verschlüsse zu? Sitzen die Gurte? Ist der Reserveschirm vor dem Bauch fest gezurrt? Sicherheitsinspektor Manfred Stötzner sieht sich jeden einzelnen Fallschirmspringer genau an, bevor er das Okay gibt. Er ruft die Namen auf und legt die Reihenfolge der Springer fest: „Die Großen und Schweren zuerst. Die Kleinen und Leichten zum Schluss.“ In einer Reihe traben die Männer mit ihren Rucksäcken zu

dem grünen Doppeldecker, der am Startfeld auf sie wartet. Fallschirmspringer Manfred Künzl aus Berlin lacht: „Ich bin schon so oft geflogen, aber in einem Flugzeug gelandet bin ich noch nie.“ In einer Höhe von 800 Metern wird Pilot Johann die ersten Springer absetzen. Eine zweite Gruppe lässt sich erst in 1200 Meter Höhe fallen. Statt der typischen Flächenfallschirme, die man sonst am Neustädter Himmel sieht, öffnen sich diesmal Rundkappen über den Köpfen. Fallschirme, mit denen früher Fallschirmjäger oder Nutzlasten aus niedrigen Höhen abgesetzt wurden. Viele Springer, die an diesem Wochenende zum Rundkappenspringen kamen, sind früher jahrelang damit ge-

sprungen. Der Berliner Fallschirmspringer Manfred Künzl trägt noch heute seine alte Uniform, sogar die Schuhe passen noch. „Das ist pure Nostalgie“, sagt er. „Irgendwann wird es uns und diese Camps nicht mehr geben.“ In Neustadt-Glewe trifft sich der Fallschirmjägertraditionsverband zwei Mal im Jahr zum Rundkappen-Springen. „Es ist immer wieder schön, so viele Rundkappen am Himmel zu sehen“, sagt Mitglied Jürgen Köhler. „Am meisten aber freut man sich auf die Leute und Gespräche.“ Sechs Mal ist die alte Antonov am Wochenende mit den Rundkappen-Springern gestartet. Einmal musste Sicherheitsinspektor Stötzner den Flug von unten über Funk abbrechen und die Springer im Flugzeug wieder auf den Boden holen. „Der Wind war plötzlich viel zu stark“, sagt er. „Sicherheit geht vor.“

von kahe

Der UF-Redakteur ist der Meinung, wenn andere über unsere Veranstaltungen schreiben, dann haben wir weniger Arbeit. Natürlich bedanken wir uns für die Genehmigung zur Veröffentlichung bei der Schweriner Volkszeitung.

AUFTRAG 200

Am 06.06.2015 war es soweit. Beim Verbandsspringen in Neustadt-Glewe wollte ich meinen Jubiläumssprung, eben den 200. machen. Das Wetter war bis auf dem bockigen Wind super. Nach dem Aufbau der Packzone kam auch endlich das ersehnte Kommando „Anlegen!“ Nach der Endkontrolle ging es in die AN-2 und auf die Absetzhöhe 800 m. Erster Anflug - Flirre, zweiter Anflug – „Fertigmachen zum Sprung!“ Die Landung war trotz Wind super. Stolz wie Bolle habe ich dann den Sprung in mein Sprungbuch eingetragen. Dabei habe ich gesehen, dass ich meinen 1. Sprung am 21.04.1983 in Halle-Oppin

durchgeführt habe. Mann, ist das lange her. Hätte auch nicht gedacht, dass ich nach knapp 10 Jahren noch einmal Fallschirmspringen würde! Aber verdammt, es macht mir immer noch solchen Spaß. Hoffentlich kommen noch viele hinzu! In diesen Sinne, bis bald, auf dem Flugplatz ...

Tino Kurz, KS Rostock

Anm. d. Red.: An diesem Tag machte Eric Enge, KS Berlin, seinen 50. Sprung. Unser wahrscheinlicher Rekordhalter wird Claus Weißflog sein. Die meisten Sprünge machte er wohl früher beim SC Dynamo Hoppegarten. Aber hier in Neustadt-Glewe machte er zumindest seinen Sprung Nr. 3.340 unter Beifall.





TARCZA 2015

EIN WIEDERSEHEN



Endlich ist es wieder soweit, Frau! Hund und ich sitzen im Auto und fahren Richtung Opole. Dort treffen sich jedes Jahr im Juli Freunde, um ein ehemaliges Militärmanöver von vier Warschauer Vertragsstaaten nachzustellen. Doch erst noch einen Abstecher nach Leipzig zu meinem Freund Blacky, der mir noch einige fehlende Ausrüstungsgegenstände überlassen möchte. Die knapp 700 km ziehen sich Dank Staus, Baustellen und meines Wohnanhängers diesmal ziemlich in die Länge aber die Vorfreude auf Freunde, die ich ein ganzes Jahr nicht gesehen habe, lassen diese Umstände schnell vergessen. Am Mittwochvormittag kommen wir endlich an und das Hallo ist groß. Schnell wird mir ein Platz für unseren Wohnwagen zugewiesen und mehrere Helfer kommen um ihn mit einem großen Tarnnetz abzudecken. Unsere polnischen Gastgeber haben schon sehr viel Arbeit in den Lageraufbau gesteckt, jedoch ist bis zum Freitag noch viel zu tun. Ob bei der Vorbereitung der Technik oder der Absicherung des Lagerbereiches, überall ist eine helfende Hand mehr sinnvoll. Ich habe diesmal einige Zeitungen und Kalender meines Verbandes mitgebracht und verteile diese an die polnischen Fallschirmjäger. So vergeht die

Zeit bis zum Eröffnungssappell am Freitagabend schnell. Wie immer wird die Begrüßung durch die Organisatoren durchgeführt und anschließend die Flaggen der jeweiligen Nationen, unter den Klängen der jeweiligen Nationalhymne, durch ein entsprechendes Fahnenkommando gehisst (kann man bei YouTube ansehen). Die Gruppe der NVA ist dabei wieder am schneidigsten. Diese setzt sich aus der polnischen „Gruppa Militaria Berliner Mauer“, Angehörigen des Traditionsverbandes Nationale Volksarmee und des Fallschirmjägertraditionsverbandes Ost e.V. zusammen. Der Freitag wird mit einem internationalen Kameradschaftsabend beendet. Am Samstag ist der Manövertag. Diesmal haben sich die Gruppen „GM Berliner Mauer“ und der TV NVA etwas Besonderes einfallen lassen. Einen Sturmangriff durch motorisierte Schützen unter Verstärkung von polnischen Fallschirmjägern. Gegnerdarstellung erfolgt durch die Gruppe der sowjetischen und tschechoslowakischen Streitkräfte. Die Gruppe der springenden Einheit befindet sich schon auf dem Weg zum Flugplatz. Auf dem Flugplatz erfolgt dann die taktische Einweisung und die Warnung vor dem pyrotechnischen Feld. Dieses Jahr sind wir sieben Springer und

die erste Absetzhöhe ist 200 Meter. Absetzreihenfolge ist wie folgt, zwei Materialtaschen, ein Springer, und dreimal zwei Springer. Wobei die beiden letzten aus 800 Meter mit Kommandogleitschirmen springen. Majster und ich in einer Gruppe, während der M1C meines Kameraden ihn oberhalb der Absprungzone treibt, hänge ich direkt über einen Tümpel, durch den die BMP immer Wasserfahrten machten. Da will ich natürlich nicht rein. Bei 200 m Absetzhöhe bleibt auch nicht viel Zeit. Also mit dem Wind über eine Baumgruppe, gegen den Wind gestellt und sanft auf ein Roggenfeld landen. Schirm einpacken und zur Sammelstelle laufen. Meldung: „Sprung ohne besondere Vorkommnisse!“ Während wir Springer unsere Sachen wegbringen, erfolgt der Sturmangriff mit Nahkampfeinlagen. Meine Hochachtung vor den Akteuren, immerhin sind wir alle keine 25 mehr. Das Manöver dauert etwa 1,5 Stunden und wenn man dabei den Zeit- und Arbeitsaufwand aller Beteiligten berücksichtigt, bleibt mir nur hohe Anerkennung und Respekt für alle, die an dieser Veranstaltung beteiligt sind. Unabhängig ob als Akteur auf dem Gefechtsfeld oder bei der Vorbereitung. Der Samstagappell wird in Ausgangs- bzw. in Paradeuniform von unserer Gruppe durchgeführt. Dabei werden mehrere Akteure für ihre Arbeit ausgezeichnet. Ein Mitglied des TV NVA wird von dem ältesten noch lebenden polnischen Partisan, 97 Jahre alt, für seine Traditionsarbeit und die Wertschätzung gefallener polnischer Soldaten geehrt. Anschließend werden die Flaggen eingeholt und der Abend wird mit Singen, Tanzen, Feiern und einem tollen Höhenfeuerwerk beendet. Der Sonntag bedeutet leider Abschied und den Blick nach vorn, immerhin jährt sich 2016 die Geschichte von Tarcza zum 40. Mal. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Zu Gast bei polnischen Freunden. Dziękuję bardzo, do widzenia 2016!

Mario Mätzel, KS Hannover

FALLSCHIRMJÄGER-HOCHZEIT



Am 22. Juli 2015 schlossen unsere Kameradin Sabine und unser Kameradschaftsleiter Frank Otto den Bund des Lebens. Die offizielle Hochzeitsfeier war für den 25. Juli 2015 vorgesehen und alle Kameraden der Kameradschaft waren dazu eingeladen. Die Feier begann mit einem Paukenschlag erster Güte. Sabine und Frank hatten sich als Hochzeitgeschenk ein Sprung aus einer AN 2 gewünscht. Dieser sollte an diesen Tag in Erfüllung gehen. Gegen 13:30 kam

die An 2 aus Gera kommend im Zielgebiet Niederau/Ortsteil Jessen an. Nun kam der Moment auf den das Paar und die vielen Gäste gewartet haben. Aus 3.500 Metern sprangen sie aus dem Flugzeug. Die Tandemmaster steuerten nun auf den von Manne Stötzner festgelegten Landeplatz. Ach war das ein Jubel. Der Bürgermeister von Niederau sagte nur, so viele Bürger hätte er von seiner Gemeinde lange nicht mehr gesehen. Die Maschine flog noch einmal über den Landeplatz und wackelte mit den Tragflächen. Da hatten einige von unseren Kameraden Gänsehaut. Nachdem die Schirme verpackt waren, wurden nun von allen den Anwesenden die Glückwünsche überbracht. Dann ging es zum Dorfclubhaus, wo die offizielle Feier stattfand. Unsere Kameraden hatten ja alle unser T-Shirt mit Kameradschaftslogo an und trugen auch unser Barett. So konnten wir auch als Kameradschaft wirkungsvoll auftreten. Ekke Naumann übergab dann das Geschenk und die Glückwünsche des Ver-

bandes an das junge Paar, was mit sehr viel Freude und vor allem auch Überraschung entgegen genommen wurde. Auch die Dresdner Kameraden übergaben nun das Geschenk. Wir hatten gesammelt und es war auch eine recht schöne Summe zusammen gekommen. Wir wussten ja, dass sich die Beiden den Sprung gewünscht hatten. Die Feier war trotz heftigen Wind ein voller Erfolg. Essen und Trinken waren ja wie immer reichlich vorhanden. Man konnte schon merken wie die Beiden in dem Ort Niederau beliebt sind. Wir wünschen auf jedem Fall den Beiden alles, alles Gute. Möge diese Ehe genauso sein wie die Landung, sanft und schön. Wir bedanken uns für die Einladung, die wir auch gern angenommen haben. Ich möchte mich auch bei den teilnehmenden Kameraden und deren Gattinnen bedanken, da wir alle in unseren Outfit gekommen sind und das auch ein Zugehörigkeitsgefühl zeigt.

Werner Liebscher, KS Dresden

FALLSCHIRMSPRUNG INS EHEGLÜCK

Wir mussten nicht, wir brauchten nicht, wir wollten einfach nur heiraten ... Es begann damit, dass wir am 22. Juli 2015 unsere jahrelange wilde Ehe besiegelten und dieses Ereignis mit einer wunderschönen Feier für uns, unsere Familien und Freunden zu einem unvergesslichen Tag werden lassen wollten. Am 25. Juli 2015 starteten wir von Gera aus in unserer neuen Heimatgemeinde auf ungewöhnliche Art und Weise ins Eheglück und unsere gemeinsame glückliche Zukunft. Nun ist es geschehen, wir sind getraut und viele haben es gesehen. Ein rauschendes Fest hat es gegeben und einen Top-Fallschirmsprung für den schönsten Tag in unserem Leben. Wir haben gefeiert, getanzt, gelacht und die Geschenke aufgemacht. Von uns an Euch alle einen herzlichen Dank an die, die so fleißig bei der Organisation dieses Tages mitgeholfen und uns mit reichlich großen Gaben unterstützt haben. Oft werden wir mit Sicherheit noch



an unsere Traumhochzeit denken und voller Dankbarkeit besonders dem Thüringer Fallschirmsportverein mit unseren beiden Tandemmasters Frank und Rene die Hand zum Dank reichen. Eingeschlossen auch unsere Jana und ihrem Mitspringer, die sich durch Ihrer Getreidefeldlandung in die Herzen der Zuschauer gesprungen haben, unserem Bodensicherheitsfachmann Manfred Stötzner, der auch gleich mal zeigte,

wer hier das Sagen hatte, aber mit Kaffee von Theresa beruhigt wurde. Unseren Kameradschaftmitgliedern, die zahlreich vor allem auch mit den Frauen erschienen waren und uns mit einem Geldsegen verwöhnt haben, Ekke Naumann, der uns die Glückwünsche des Verbandes überbrachte, Alf, der es sich nicht nehmen lassen hat, extra mit seiner Frau aus Leipzig anzureisen und auch Patrick, der den Rücktransport der Fluggäste von Gera trotz seiner Verletzung organisierte. Vor allem aber auch unseren Ralf Homuth, der als Geländegutachter den Grundstein legte für unsere glückliche Landung. Wir hoffen, das uns niemand böse ist, wenn er unerwähnt bleibt. Bei jedem der nächsten Treffen gibt es nochmal eine glückliche Umarmung. Es ist schön, dass es euch gibt und wir sind stolz darauf dieser Gemeinschaft anzugehören.

Sabine und Frank Otto, KS Dresden



MEISSNER ZEITUNG

MONTAG
27. JULI 2015

STADT UND LAND



Sabine Otto-Rall schwebt mit ihrem Tandem-Partner ein. Soeben hat sie den ersten Fallschirmsprung ihres Lebens absolviert. Ihr Mann war kurz zuvor auf der Wiese in Jessen gelandet.

Fotos: Claudia Hübschmann

Sie dürfen die Braut jetzt küssen. Frank Otto und seine Sabine nach der Landung und dem Absprung aus der Antonow (oben)

Fallschirmsprung ins Eheglück

Ein frisch gebackenes Ehepaar startete am Sonnabend in Jessen auf ungewöhnliche Weise in die gemeinsame Zukunft

VON JÜRGEN MÜLLER

Die Landung ist zielgenau und sanft. Die Hochzeitsgäste jubeln und applaudieren, Sabine Otto-Rall strahlt über das ganze Gesicht. Soeben hat die 60-jährige den ersten Fallschirmsprung ihres Lebens absolviert. „Es war toll, ein unvergessliches Erlebnis“, sagt die Jessenerin. Am vergangenen Mittwoch feierte sie nicht nur ihren runden Geburtstag, sondern auch Hochzeit mit ihrem Lebenspartner Frank Otto. Sie und der 58-jährige sind seit acht Jahren ein Paar. In die Ehe starteten sie nun auf ungewöhnliche Weise: mit einem Fallschirmsprung. Aus rund 3 500 Metern Höhe ging es erst 30 Sekunden im freien Fall mit etwa 180 Kilometern pro Stunde dem Erdboden entgegen, ehe sich der Fallschirm öffnete. Erst stieg Frank Otto mit seinem Tandem-Partner aus der An-2, einem Doppeldecker aus Sowjetzeiten, der schon mehrere Jahrzehnte auf dem Buckel hat, danach seine frisch gebackene Ehefrau.

Wind machte Sorgen

Rund eine halbe Stunde vorher war die Maschine in Gera gestartet. Die Antonow mit einer Spannweite von knapp 19 Metern ist der größte im Einsatz befindliche einmotorige Doppeldecker der Welt. Das Flugzeug hat eine Leistung von rund 1 000 PS. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in der

UdSSR entwickelt und wird sowohl für zivile als auch für militärische Zwecke bis heute genutzt. Zahlreiche Exemplare der An-2 sind auch heute noch in flugfähigem Zustand, gelten als allgemein sicher und führen entweder Individual- oder Rundflüge durch. Auch im Linieneinsatz zwischen kleinen Plätzen ist die An-2 noch im Einsatz, so beispielsweise bis 2013 zwischen Sylt und Wyk auf Föhr. Und dennoch drohte am Sonnabend das Wetter beinahe einen Strich durch die Rechnung zu machen. Die angekündigten Orkanböen hätten den Hochzeitssprung fast platzen lassen.

Unten wartet derweil die Hochzeitsgesellschaft. Unter den Gästen auch die insgesamt fünf Kinder des Paares, die beide aus ihren ersten Ehen mitbringen. Sabine hat eine Tochter und einen Sohn, ihr Mann drei Söhne. Theresa Solarek, Tochter von Sabine Otto-Rall, ist wohl aufgeregter als ihre Mutter. „Du bist ja verrückt“, war ihre erste Reaktion, als ihre Mutter ihr sagte, dass sie einen Tandemsprung mit dem Fallschirm wagen wolle. „Aber ich habe ihr nicht reingeredet, sie ist ja alt genug“, sagt die 39-jährige und lacht. „Ich habe ganz schön gelitten, hätte diesen Mut jedenfalls nicht, würde das niemals machen“, so die Tochter. Für Frank Otto ist das Fallschirmspringen fast schon Routine. Am Sonnabend ist er das 38. Mal gesprungen, allerdings das erste Mal im Tandem. Er ist Ka-

meradschaftsleiter des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Dresden. Und der engagiert sich auch seit Jahren in Niederau, beispielsweise beim Waldbadfest. So landeten zum 85-jährigen Bestehen des Waldbades in Oberau Fallschirmspringer im Bad. Die Kameradschaft veranstaltete einen familienoffenen Wettkampf im Bogenschießen, und es gab eine kleine Fahrzeug- und Technikschau. Auch eine Ostrockparty wurde durchgeführt, der Erlös kam dem Wiederaufbau des Wasserschlosses in Oberau zugute. „Fast alle unsere Mitglieder sind ehemalige Fallschirmjäger oder Piloten, vom Stabsfeldwebel bis zum General. Aber bei uns im Verein sind alle gleich“, sagt Frank Otto. Doch dem Verein gehören nicht nur ehemalige NVA-Soldaten an, sondern auch einige junge Leute, so um die 20 Jahre alt. Ein Grund: Als Vereinsmitglied kann man relativ günstig Fallschirmspringen.

Keinen Moment gezögert

Frank Otto hatte die Idee zum Fallschirmsprung ins Eheglück. Seine künftige Frau habe keinen Moment gezögert, habe sofort zugestimmt. Sie habe schon immer den Wunsch gehabt, einen Tandemsprung zu machen, sagt er.

Auch Niederaus Bürgermeister Steffen Sang, gerade aus dem Urlaub zurückgekehrt, ist am Sonnabend Zuschauer bei dem Spektakel. Er ist eingeladen worden,

weil die Gemeinde seit Langem mit der Kameradschaft, die es seit acht Jahren gibt und die 30 aktive Mitglieder zählt, Kontakte pflegt. Solch große Sprünge sind für den Bürgermeister allerdings kein Thema. „Den Mut hätte ich nicht“, sagt er. Sein größter Sprung war aus zehn Metern Höhe und ohne Fallschirm, dafür in einem Freibad. „Wissen Sie, wie hoch zehn Meter sind? Ich bin damals nur gesprungen, weil ich mich nicht blamieren wollte“, sagt er.

Blamiert hat sich Sabine Otto-Rall mit ihrem Sprung nicht, im Gegenteil. „Es hat sehr viel Spaß gemacht. Ich hatte auch einen sehr guten und einfühlsamen Tandemspringer, der mich stets fragte, ob es mir gut geht“, sagt sie, ehe es zur Feier ins Vereinshaus nach Jessen geht.

Geheiratet haben die beiden ja schon vergangenen Mittwoch. „Eine Feier war da gar nicht geplant, dennoch waren unangemeldet etwa 40 Leute da“, sagt Frank Otto. Darunter viele Kolleginnen seiner Frau aus dem Real-Markt in Niederau. Und alle bewundern den Mut von Sabine Otto-Rall. „Mit 60 Jahren einen Fallschirmsprung zu machen, da gehört schon ganz schön was dazu“, sagt eine ihrer Kolleginnen.

Die frisch gebackene Ehefrau, die auch die „Mutter“ der Kameradschaft ist, ist inzwischen auf den Geschmack gekommen. „Das war bestimmt nicht mein letzter Fallschirmsprung“, sagt sie.

NEUES AUS DER KS RÜGEN



Und der Wettergott war uns wie immer hold ...

Zum ersten Mal seit der Neugründung unserer KS Rügen veranstalteten wir am 24.07.15 einen Familiennachmittag. Die Veranstaltung fand im Garten von unserem KL Reinhard Finn statt. Geladen waren auch ehemalige Wegbegleiter wie Siegfried Thiele nebst Gattin. Die Frauen hatten verschiedene Salate angerichtet und mitgebracht, dass Grillfleisch war bereitgestellt und auch die Getränke fehlten nicht. Ziel des Familiennachmittages war die Festigung unserer Kameradschaft und das Kennenlernen der Ehefrauen untereinander. Bei geistigen Getränken und gutem Essen kamen sich unsere Ehefrauen näher und noch bestehende Vorurteile zu unserer KS wurden abgebaut.

Bei bester Laune und sonnigem Wetter kam spontan der Gedanke auf, unsere Ehefrauen am Schießwettbewerb teilnehmen zu lassen, der für den 23.08.2015 geplant war. Und auch dieser Tag wurde ein voller Erfolg und trug zur Festigung unserer Kameradschaft bei. Nachdem die Einweisung in den Ablauf des Schießens abgeschlossen war, ging es zum Start. Es zeigte sich, daß die Abläufe vom vorigen Schießen noch sehr gut beherrscht wurden. Die Auswertung der Einzelergebnisse zeigte eine Leistungssteigerung bei allen Kameraden. Die beiden ersten Plätze belegten Hans Liesegang und Klaus Dieter Mickschat mit der gleichen Trefferanzahl von 46 Ringe. Ein Stechen war nicht vorgesehen. Die Plätze 2 und 3 wurden durch Reinhard Finn und Eckhard Niemann belegt. Die Leistungen wurden mit Urkunden gewürdigt, die mit Stolz entgegen genommen wurden. Nur, wie ursprünglich geplant, konnte das Schießen so nicht beenden werden, da die Ehefrauen von Reinhard Finn und Eckhard Niemann ihre Treffsicherheit unbedingt unter Beweis stellen wollten. Ihr Selbstvertrauen bekam einen ersten Riss, als sie in 50m Entfernung

die 10 er Ringscheibe sahen, die so klein wirkte. Aber einmal vorgenommen und mit praktischen Tipps unterstützt, boten sie eine erstaunliche Leistung. So erreichte Jutta Finn 36 Treffer und Renate Niemann



32 Treffer von 50 zu erreichenden Ringen. Beide Frauen bekamen eine Urkunde die sie ebenfalls voller Stolz entgegen nahmen. Nach der Siegerehrung gab es ein gemütliches Beisammensein und was am wichtigsten ist, alle brachten zum Ausdruck, dass es ein gelungener Tag war, der unbedingt einer Wiederholung bedarf. Die Sonne lachte vom Himmel und rechtfertigt die gewählte Überschrift

Hans Liesegang, KS Rügen

SPENDE FÜR WASSERSCHLOSS OBERAU



Was haben der Bürgermeister und ein Kameradschaftsleiter gemeinsam? Sie möchten immer etwas organisieren was bei ihren Bürgern und Kameraden in Erinnerung bleibt. Deshalb die Zusage der Dresdener Kameradschaftsleitung beim Oldtimertreffen der Ackerbrüder Niederau am 30.05.2015 wieder mit einer Tombola im Schlossareal des Wasserschlosses Oberau

dabei zu sein, um dessen weiteren Wiederaufbau zu unterstützen. Wie? Ganz einfach, Sponsoren für die Preise avisieren, bissel was außergewöhnliches kulinarisches verkaufen, für die Kids was organisieren und los ging es. Innerhalb von zwei Wochen war alles in Sack und Tüten. Lose gab es in großer Stückzahl, Speckbommen und Wodka erfreuten sich zunehmender Beliebtheit, die Fallschirmjägerholunderblütenbowle fand bei den Mädels regen Zuspruch und das kleine Bogenschießen war für die Kids mal etwas anderes. Aber der Knüller war wohl unsere Zuckerwatte. Liebe Kameraden, mit Stolz kann ich Euch heute berichten, das am Nachmittag des 31.05.2015 eine Spende von 200.- Euro an den 1. Vorsitzenden des Förderverein Wasserschloss Oberau übergeben werden konnte. Mein besonderer



Dank gilt den Kameraden Fischer, Flache und Kochowski, ohne die der Ansturm auf unsere Tombola und die Speckbommen mit Wodka nicht zu bewältigen gewesen wäre. Aber auch meinen Sohn Tom möchte ich hier besonders danken, denn er hat völlig professionell das erste Mal in seinem Leben Zuckerwatte gedreht.

Frank Otto, Kler KS Dresden



LESERMEINUNGEN

Ein hammergeiler UF 82, Kamerad Jürgen Köhler! Richtig viele Seiten, abwechslungsreich und ausführlich mit Zeitgeschichte und Gegenwart bestückt! Danke, Danke, Danke! Haste la victoria siempre!

Gruß, Greenland, Stefan Holst

Lieber Redakteur Jürgen, mit großem Interesse habe ich die neueste Ausgabe UF 82 gelesen. Die farbliche Gestaltung der Zeitschrift gefällt und hebt das Besondere hervor. Das Foto auf der Titelseite zeigt „Ross und Reiter“, d.h. wen vertritt die Zeitschrift, ein gelungenes Foto, aussagekräftig! Unübersehbar sind auf den Seiten 12 und 13 wichtige Termine der Verbandsarbeit genannt. Die Beiträge, die an den Tag der Befreiung und an den Sieg der Alliierten, und im Besonderen der Roten Armee, über das faschistische Deutschland erinnern, sind lesenswert und waren notwendig. Die Informationen über Aktivitäten in den einzelnen Kameradschaften sind wieder sehr informativ und beispielgebend. Dazu gehört m.E. der Beitrag von René Richter, der nicht nur SEINE SPRÜNGE erwähnt, sondern auch die Mühen der Organisatoren und der Sichersteller des „Manövers“ bei Stölln/Rhinow nennt, sondern auch die Wirkung auf die BUGA-Besucher hervorhebt, d.h. Öffentlichkeitsarbeit für den FJTV. Kompliment den Machern der Juni-Ausgabe „UF“

GM a.D. H.-G.Löffler



Nach dem in diesem Jahr die Maßnahme in Udersleben nicht statt finden konnte und ich unter massiven Entzugserscheinungen litt, habe ich mich nach Kloster Lehnin aufgemacht. Auf dem Programm stand unsere turnusmäßige Mitgliederversammlung und der HKX. Zu meiner Zeit hieß das noch Härtestest und ich war gespannt, was mich da erwarten würde. Da ich kürzlich operiert worden bin, konnte ich mich ganz auf das Fotografieren konzentrieren und die Maßnahme ein Stück weit begleiten. Ich war schwer beeindruckt! Das war nicht nur eine Wanderung, sondern ein ordentlicher Marsch mit Knotensack schwimmen und für die ganz harten Kerle, gab es auch noch eine ordentlich Wegstrecke unter der Schutzmaske und das bei wahrlich tropischen Temperaturen. Die jüngste Teilnehmerin war knapp 18 und der älteste teilnehmende Kamerad am HKX hatte die 70 überschritten. Ich verneige mich vor so viel Leistungswillen. Die Mitgliederversammlung verlief alles in allem in einer sachlichen Atmosphäre. Es wurde sachlich diskutiert und die notwendigen Wahlgänge durchgeführt. Das hatte ich schon anders erlebt! Für mich war es mal wieder ein Wochenende mit Kameraden an historischer Stätte unter der heißen Sonne, mit vielen Anekdoten, ordentlichem Grillgut und einer super Stimmung. Ich werde wohl zukünftig die Veranstaltung in Lehnin in meine Jahresplanung aufnehmen müssen.

Uli Suhr, KS Suhl

VERANSTALTUNG

Ausschreibung: Eistauchen 2015

Samstag, dem **19.12.2015**, wie immer am letzten Samstag des Jahres, der kein Feiertag ist.

Das Motto: Alle machen mit im kameradschaftlichen Miteinander nach Art der NVA-Fallschirmjäger.

- **10.00 Uhr** Eintreffen am Kolpinsee, in Kloster Lehnin, anschließend Holz sammeln für Lagerfeuer
- **12.00 Uhr** Mittagessen, Wildgulasch, begrenztes Kontingent an Getränken im Rahmen des Unkostenbeitrages, Einweggeschirr/Besteck wird gestellt. Das Mitbringen von weiteren Beiträgen zur gemeinsamen Verpflegungssicherstellung ist nicht nur Tradition, sondern Ausdruck von Kameradschaft und Freundschaft – aber keine Pflicht.
- **13.00 Uhr** Tauchen und Kaltwasser-Baden. Für die Ausrüstung ist jeder selbst verantwortlich. Bei Vorhandensein von Eis paarweises Tauchen mit Sicherheitsleine, Leinengast und Sicherungstaucher, gestellt vom nächsten Paar.

Anschließend open end am Lagerfeuer.

Unterkunft: Zelt oder im eigenen Kfz vor Ort in Eigenverantwortung, ansonsten Pension im Ort auf Eigeninitiative - möglich auch in der ehemaligen Kaserne

Verantwortlich: KS Lehnin
Teilnahmemeldung an: Tel. (0174) 45 54 070 oder per E-Mail an: peterjaenicke@t-online.de
Teilnahmemeldung ist wichtig wegen der Essen- und Getränkeplanung bis zum 01.12.2015

Unkostenbeitrag: 10,00 € für jeden erwachsenen Teilnehmer, Kinder unter 14 Jahren frei

Sonntag, 20.12.2015 bis 11.00 Uhr Aufräumen und anschließend Frühstück in der Sportlerklausur des SV Kloster auf eigene Rechnung.



EINLADUNG DER KS LEIPZIG NACH TAUCHA



Nach einem Telefonat mit Blacky war es soweit, ich beschloss das erste Mal nach Taucha zu fahren, wo die Leipziger Kameradschaft seit 2 Jahren das Schießen organisiert. Alles, was Blacky im Vorfeld berichtete oder schrieb, klang einladend und gut! Der Weg war mir ja bekannt, nur die Fahrzeit von 3 1/2 Stunden hinwärts in praller Sonne (rückwärts 1 Stunde, 10 Minuten) war nicht so prickelnd. Aber wir, auch Annica fuhr dieses Mal wieder mit, viele kennen meine Tochter seit Jahren ja, wussten warum. Das Gelände befindet sich in allerbesten Lage, mitten im Wald und auch leicht zu finden (ohne Navi :-). Die Begrüßung war herzlich, einige Kameraden hatte ich ja seit meiner Veranstaltungs-Besuchspause 2 Jahre nicht mehr gesehen. besonders habe ich mich gefreut, dass Stoni (R. Stoninski, ehemaliger

FSW) auf ein paar Stunden da war und ein fettes Fotoalbum dabei hatte! Mit Bier und Bratwurst/Steaks von Olli, übrigens wirklich so ein prima Kerl, wie er in bisherigen Berichten beschrieben wurde und einem furchtbaren Schnaps wurde der Abend schön. Auf dem Gelände ist ja alles da, was man zu einem gemütlichen Abend benötigt. Morgens ging es nicht so toll los, nur Krawallmacher vorm Zelt, die darauf drängten, sich mit dem Frühstück zu befassen. Und das nach einer Nacht im „Sägewerk“. Egal, sind wir ja gewöhnt. Nach dem guten Frühstück ging das Schießen los. Also ich habe alles geschossen, was verfügbar war, mit mehr oder weniger gutem Ergebnis. Die Überraschung war meine Tochter für mich. Nach dem sie an Jamies (Enkel von Blacky) Luftgewehr probiert hatte, ging sie bittend

zum Kleinkaliber über. Da war der Funke aber bereits gezündet. Es folgte das SG, die Saika, der Karabiner und im Laufe des Nachmittags auch die Pistole, die den beiden Schleichers wohl nicht so liegt. Am SG war ihr Ergebnis auf die 100 Meter 41 von 50 Ringen. Ich war stolz auf sie. Besonders freute mich am Nachmittag, dass neben den anderen Kameraden unser Hans auftauchte. Ich muss aber gestehen. Das ich ihn im Zivil zuerst übersehen habe, ging wohl nicht nur mir so. Der Tag ging also sehr schnell rum, der Abend fand dieses Mal an der Feuerschale statt, mit etwas Musik, Getränken und guten Gesprächen. Leider auch war es sehr schnell wieder sehr spät, also Zeit fürs Zelt. Am nächsten Morgen wieder das Prozedere des Weckens, als hatten die eine Kuhglocke da. Anschließend gab es das gemeinsame Frühstück. Dann habe ich nur noch abgebaut, zusammengeräumt und bin zum negativen Teil übergegangen. Das ist immer die Verabschiedung. Man weiß ja nie, wann man sich und wen man überhaupt wieder sieht. Einige Kameraden haben uns ja in den letzten Jahren verlassen. Dass die Treffen auch die in Zukunft in Ihrem Sinne sind, das weiß ich. Herzlichen Dank an die Leipziger Kameradschaft!

**Grüße aus Weimar, Ingo Schleicher,
Gast der KS Leipzig**

Durch den Kameraden, Martin Perner, wurde ich zum Schießen von der Kameradschaft Leipzig nach Taucha eingeladen. Die Überraschung war, nach dem sich das Tor zur Schießanlage öffnete, enorm. Durch den Kameradschaftsleiter Alf Hintze und den anderen anwesenden Kameraden wurden wir herzlichst begrüßt. Nach dem Zeltaufbau und einer lockeren Unterhaltung ging es zum Abendessen über, welches mit viel Hingabe und Sorgfalt durch den Kameraden Olli, der guten Seele des Schießplatzes, zubereitet wurde. Durch den Leiter des Schießens, Blacky und Kamerad Veit Mäder



wurde ich gut in die Waffen eingewiesen und so auf das Schießen vorbereitet. Das Schießen sowie das offene Kameradschaftstreffen der KS Leipzig auf dieser schönen Anlage in Taucha, war für mich als Gast ein ganz tolles Erlebnis. Es wird mir in guter Erinnerung bleiben. Für weitere Treffen wünsche ich der Kameradschaft gutes Gelingen und bedanke mich für die herzliche Aufnahme und Betreuung, so wie das gute Essen vom Kameraden Olli.

**Karl-Heinz Steinbock,
Gast der KS Leipzig**



WIR TRAUERN UM ULLI MÖLLER



Liebe Kameraden und Freunde, wir mussten am 6. Juni schweren Herzens von Hptm. a. D. Ulli Möller Abschied nehmen. Einer, der nicht teilnehmen konnte, sein Freund Ufw. a. D. Roger Rohrbach in der Schweiz schrieb am 1. Juli folgende Zeilen: „Erst heute fang ich an, die Realität zu begreifen. Ich bin noch immer schockiert. Alles unbegreifbar, unfassbar. Ich werde meine Ehrenbezeugung in Stille im Süden für mich alleine vornehmen und dann in den nächsten Wochen, ebenfalls allein, zu seinem Grab gehen. Werde also am Tag der Beerdigung an den KC, seine Familie, Freunde und Euch denken. Die Legenden leben in unseren Gedanken und Erinnerungen - so wird dieser Legendäre, unser KC, der Tarzan der 2. FJK, noch in uns und unseren Nachfahren, unvergessen weiter leben. In tiefer Betroffenheit – Roger.“ Ja, Ulli ist nun eine Legende. Warum, daran will ich kurz erinnern. Er diente im FJB/LStR-40 10 Jahre, also von 1976 bis 1986 vorwiegend als KC der 2. FJK. Das waren 3 Dienstzeitgenerationen, die er geprägt hat, als Führer, Ausbilder, strenger aber auch fürsorglicher Vater und Vorbild. Ein KC war in der NVA weit weniger selbstständig als heute in der BW und mehr in die Befehlskette integriert. Das traf auf Ulli nur teilweise zu. Er fand immer Wege aus seiner Kompanie eine verschworene Gemeinschaft zu formen. Es gab so einen Spruch der besagte: In der 2. heißen alle Möller – die hören auf niemanden außer ihn. Das war Ausdruck von Vertrauen und militärischer Unterordnung. Und er wusste, wie man kontrolliert auch mal Danke sagt. Ein Beispiel: Alkohol musste vernich-

tet werden – nicht so bei Ulli. Die entdeckten verbotenen Flaschen wurden beim KC deponiert. Er hat zwar hin und wieder damit auch Gäste bewirtet - aber im Wesentlichen war das die Kompaniereserve, die bei besonderen Anlässen an die Truppe ausgeschenkt wurde. Die Soldaten wussten, er macht alles vor, was er verlangte. Galt es z. B. durch eine Glasscheibe zu hechten, sagte er nur: Geh mal weg, nahm Anlauf und sprang. Seine Wertvorstellungen hat er weitergetragen. Verantwortungsbewusstsein, unbedingte Erreichung eines Zieles und Gerechtigkeit. Im Jahr 1985 sah er sich gezwungen ein Entpflichtungsgesuch einzureichen, um ein Jahr später als Abteilungsleiter Obstbau in einer LPG neu anzufangen. Er hatte aber nie vergessen, dass er eigentlich als FJ-Offizier geboren wurde und erst bei einem Kompanietreffen 2005 hat er einen großen Teil seiner Soldaten und Unteroffiziere wiedergesehen. Wenn man heute seine ehemaligen Soldaten und Unteroffiziere erlebt und ich hab das Glück mit einigen befreundet zu sein, dann sieht man auch Ulli Möller wieder, der an der Persönlichkeitsbildung dieser prächtigen Männer einen nicht unerheblichen Anteil hatte. Nach der Wende hat Ulli die Fallschirmjäger in seinem Gasthof in Beuster zusammengerufen. Er ergriff damals die Initiative, dass nicht alle für immer auseinander laufen. Es kamen über 80, alleine um die 40 aus Lehnin. Zuvor hatte bereits eine kleine Gruppe Ehemaliger einen Verein gegründet, der an diesem Tag Grundlage unseres Verbandes wurde. Sein ehemaliger Kommandeur Oberst Friedhelm Reddig schrieb kürzlich: „Mit Ulli Möller ist

ein Kamerad und herzenguter Mensch von uns gegangen, der als Offizier der Fallschirmjäger der NVA mit gutem Schwur sein Bestes für unsere Sache gegeben hat. Hätte Karl Marx, dem er so sehr ähnelt, nur auch so viele gute Charaktereigenschaften gehabt.“

Peter Jänicke, Kler Lehnin

DANKSAGUNG

Steine von Dir werden immer die Erinnerung an dich in sich tragen.

Liebe Kameraden von Ulli, Danke sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre aufrichtige Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Geldspenden sowie ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte zum Ausdruck brachten.

Besonderen Dank gilt den Rednern Stefan Hafermann, sowie Peter Jänicke für die so treffenden Worte, die die Persönlichkeit von Uli zum Ausdruck brachten. Ebenso danken wir den Kameraden die ihn ehrenvoll zur letzten Ruhestätte geleitet haben.

Uns ist durch die große Anteilnahme bewusst geworden, wie sehr Uli geachtet und geschätzt wurde und auch in Erinnerung bei uns allen weiter leben wird.

Im Namen aller Angehörigen
Annette, Annabell und Laura Seifert sowie
Peggy Gose

1. TREFFEN VON ANGEHÖRIGEN DES FSD DER LASK DER EHEM. NVA



Am 20.06.2015 fand auf dem Flugplatz Magdeburg sowie auf dem Gelände der ehem. Fallschirmjäger-Ausbildungsbasis (FJAB-40) in Burg bei Magdeburg das erste Zusammentreffen von Angehörigen des Fallschirmdienstes der Landstreitkräfte der ehemaligen NVA nach 25 Jahren statt. Im Monat Dezember 2014 begannen auf meine Initiative die Vorbereitungen. Die Entscheidung zur Durchführung fiel auf den Flugplatz Magdeburg mit all seinen Möglichkeiten zur Vorführung von Fallschirmsprüngen, dem dort neu gegründeten Fallschirmservice von Fähnrich a.D. Jens Klaudtky, dem ehem. Fallschirmwart/ Ausbilder an der FJAB-40, der zentralen Lage und der vielen in dieser Nähe beheimateten ehem. Angehörigen des Fallschirmdienstes. Von insgesamt 37 eingeladenen Kameraden, konnten leider nur, vorwiegend aus Krankheitsgründen und bereits geplantem Urlaub sowie der doch relativ späten Entscheidung zur Durchführung dieser Maßnahme, nur 18 Kameraden der Einladung folgen. Als Beginn des Treffens, war 11:30 Uhr festgelegt worden, doch schon gegen 10:00 Uhr war bereits die Mehrzahl aller angereisten Kameraden versammelt, so groß waren die Erwartungen und Vorfreude. Nach herzlicher Begrüßung trafen sich die Teilnehmer im Versammlungsraum von MD-Skydive am Fallschirm-Trockenturm. Nach meiner offiziellen Eröffnung, wurde der verstorbenen Kameraden gedacht und auch an die durch Krankheit verhinderten

Kameraden beste Genesung gewünscht. Nach Einweisung in den Ablauf begann die Besichtigung des Fallschirmlagers von Jens Klaudtky mit seiner Sammlung vieler älterer Fallschirme sowie der dort im Hanger stehenden drei Flugzeuge des Typs AN-28. Leider konnten aufgrund des schlechten Wetters keine Sprungvorführungen gezeigt werden. Hier war vorgesehen, die gegenwärtig neuesten Fallschirme aus Seifhennersdorf, wie den RS-2000 und den RS-4/4T sowie den ersten Gleiter der Welt den RL-6 durch noch aktiv springende Kameraden vorzuführen. Schade, aber wer, wenn nicht wir, würden kein Verständnis für Schlechtwetterlagen, die ein Fallschirmspringen nicht zulassen, aufbringen. Bei diesem Treffen mussten wir erfahren, dass die Bundeswehr im Ergebnis einer langjährigen Erprobung dieser in Seifhennersdorf weiterentwickelten Fallschirme von einer Einführung Abstand nimmt und am veralteten Fallschirm T-10, der übrigens selbst in der US-Armee nicht mehr gesprungen wird, weiter fest hält! SPEKON in Seifhennersdorf soll neben einer Firma in den alten Bundesländern von der Bundeswehr einen Fertigungsauftrag von je 600 Fallschirmen T-10 erhalten haben. Nach einem gemeinsamen Foto in der Flugzeughalle vor einer AN-28 (siehe Bild 1) wurden anschließend Fahrgemeinschaften gebildet und zum Mittagessen in die Gaststätte "Seeblick" am Neustädter See gefahren. Nach köstlichen Speisen a la Card begann die Exkur-

sion zum Gelände der ehem. Fallschirmjäger-Ausbildungsbasis (FJAB-40) in Burg. Während die Flugbetriebsflächen und die ehem. Packhalle durch den dort ansässigen Fliegerclub in Burg genutzt werden, verfallen die Gebäude der ehem. FJAB-40, leider zusehend. Durch den ehem. Leiter dieser Basis, Kamerad OSL a.D. Horst Graske und den ebenfalls bei Burg beheimateten Horst Prellwitz, war liebevoll ein Imbiss in der "Propellerbar" des Fliegerclubs Burg vorbereitet worden. Nach der Rückfahrt zum Flugplatz Magdeburg wurden die durch Kamerad Maik Schöneberg gesponserten und Horst Prellwitz hergestellten T-Shirts mit anlassgerechtem Motiv verteilt und Erinnerungsfotos "geschossen" Auch gelegentlicher Regen und unangenehme Kälte konnten der guten Stimmung am Grill beim Austausch von gemeinsam Erlebten keinen Abbruch tun. Der Sonntagmorgen begann mit einem vorzüglichem Frühstück im neuen Flughafenhotel, bevor es an das Abschied nehmen ging. Einstimmig wurde beschlossen, es nicht bei diesem einen Treffen zu belassen, sondern möglichst jährlich eine Zusammenkunft zu organisieren. Im kommenden Jahr werden wir uns auf dem Flugplatz in Ballenstedt treffen. Dort ist eine AN-2 stationiert, die man für Rundflüge und für die Kameraden, die noch Fallschirmsprünge selbst durchführen können, nutzen kann. Fallschirme und Ausbilder werden bei Bedarf durch Magdeburg gestellt. In der Pension "An den Regensteinen", der ehem. zentralen Fahrlehrerschule der GST, wird Quartier gemacht. Wer möchte, kann seine Frau zu diesem Treffen mitbringen. Sollte uns abermals eine schlechte Wetterlage das Fallschirmspringen unmöglich machen, können das Luftfahrtmuseum in Wernigerode oder auch der historische Stadtkern von Quedlinburg besucht werden. Ich danke allen Kameraden, die mich bei der Organisation und Durchführung dieses Treffens so fabelhaft unterstützt haben.

Gerhard Leutert, KS Potsdam



14. INTERNATIONALES OSTBLOCK-FAHRZEUGTREFFEN



Wie auch in den letzten Jahren, trafen sich auch dieses Jahr am ersten Juli-Wochenende auf dem Flugplatz Pütnitz bei Ribnitz-Damgarten Tausende Aussteller und interessierte Gäste an der Ostsee. Dieses Treffen unter den obigen Motto gibt es bereits seit 2002. Unser Schweriner Kamerad Stefan Holst www.greenland-schwerin.de hatte dort auch in diesem Jahr seinen eigenen Stand und das dazu gehörige Wetter, schön trocken und extrem heiß, machte Lust auf mehr. Ich besuchte diese Treffen in den vergangenen Jahren immer auf Einladung eines Freundes, der seit Jahren die Technik des Veranstalters „tüvt“, nun bereits das 4. Mal. So habe ich mich dieses Mal alleine kurzfristig angemeldet und viele Zahlen und Fakten gesammelt. Ich denke, dass es das wert ist, unseren Lesern einmal zu berichten. Das Gelände, ein ehemaliger sowjetischer Militärflugplatz, erstreckt sich über 580 Hektar. Da ergibt die Nutzung eines kleinen DDR-Klappfahrrades für die Erkundungen auf alle Fälle einen Sinn. Am besagten Wochenende rechnete man mit 12-15.000 Tagesbesuchern. Aktive mit Kfz. waren ca. 5.000 angereist. Wobei unter den 2.000 Kfz. ein SR1 oder ein S50 aber auch ein Panzer zu verstehen sind. Wichtigste Voraussetzung ist allerdings, dass sich der Produktionsstandort jedes der Fahrzeuge in den ehemaligen sozialistischen Ländern befindet. Aktive Beteiligte kamen auch aus Belgien, Polen, Litauen, Russland und der



Ukraine. Diese Aufzählung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Die verrückteste Anreise, die mir bekannt ist, hatte ein SIL 131. Die Jungs kamen aus Moskau und hatten bis Pütnitz etwa 1.500 Liter Sprit verbraucht. Am Freitagnachmittag unternahm man eine Ausfahrt nach Dierhagen. Dabei wurde das Bild eher von zivilen Fahrzeugen geprägt. Am Samstagvormittag gab es die große Eröffnungsparade. Samstag und Sonntag wurden vor der Halle 1 etliche Techniken vorgeführt. Ich nahm das ganze Treiben wie in einem Ameisenhaufen wahr. Dabei stehen Disziplin und Ordnung, damit erst gar nichts passieren kann, ganz oben auf der Tagesordnung. Die ganze Veranstaltung wurde durch ca. 100 Helfer abgesichert. Die Aktiven reisen in der Regel am Donnerstag oder Freitag an und erhalten für ihre gerechtfertigten Gebühren eine Abendveranstaltung und für beide Tage Frühstück. Jeder Tagesgast hat Zutritt für nur 10,00 € zu allen Ausstellungshallen und Freiflächen. Selbstverständlich gab es we-

gen der heißen Temperaturen überall Wasserstellen. Mir hat es dort sehr gut gefallen und zu meiner Überraschung habe ich etliche Freunde und Mitglieder unseres Verbandes dort getroffen. Unvergessen bleibt mir dabei eine Fahrt mit einem P3, die ich unter normalen Umständen in dem irren Gelände nie gemacht hätte. Der Fahrer, der seinen P3 über die Piste bergauf und bergab steuerte, war der Kamerad Roland Jarchow. Dabei stellt sich vielleicht die Frage, wer organisiert das alles? Dazu gibt es jede Menge Informationen auf der Seite des veranstaltenden Vereins. Info unter:

www.technikverein-puetnitz.de

Noch schöner wäre es, wenn sich der Eine oder Andere von uns den Schweriner, Rostocker und Berliner Kameraden anschließen kann. Denn die werden garantiert wieder am ersten Juli-Wochenende 2016 in Pütnitz anwesend sein.

Jürgen Köhler, KS Berlin,
Redakteur des UF

REZENSION VON GENERALLEUTNANT A.D. MANFRED GRÄTZ



PARADEN UND RITUALE DER NVA

Schon der Titel des Buches macht neugierig und erheischt Aufmerksamkeit. Die Herausgeber, die durch vorangegangene Bücher und Schriften bereits bekannt sind, widmen dieses Buch vor allem denen, die an solchen Zeremoniellen und Ritualen beteiligt waren. Man darf aber davon ausgehen, dass dieser Titel das Interesse eines größeren Personenkreises finden wird. Das vorauszusagen folgt einer gewissen historischen Erfahrung, weil militärische Zeremonielle, gleich aus welchem Anlass, schon immer das rege Interesse der Öffentlichkeit hervorriefen. Exakt paradierende militärische Formationen, begleitet von schnittigen Klängen bekannter Militärmärsche, haben stets die Anerkennung und Begeisterung ungezählter Menschen gefunden, unabhängig davon, welches gesellschaftliche Renommee das Militär in der jeweiligen Gesellschaft gerade hatte. Allein die Vielfalt der im Buch vorgestellten Rituale und Zeremonielle geben einen interessanten Überblick über den Reichtum militärischen Brauchtums. Die Exaktheit und Genauigkeit, mit denen die Autoren die Vorbereitung, den Inhalt

und den Ablauf der einzelnen Rituale beschreiben, zeugt sowohl vom gründlichen Studium zahlreicher Quellen als auch von großer persönlicher Erfahrung in der militärischen Praxis. Das Buch gewinnt durch die Tatsache, dass es den Autoren gelungen ist, historische Bezüge zum jeweiligen Thema herzustellen und damit zugleich das Verständnis für militärische Traditionen der NVA zu vertiefen. Zu Recht nimmt das Kapitel Paraden nahezu ein Drittel des Buches ein, sind sie doch die höchste und zugleich machtvollste Demonstration militärischer Meisterschaft und Stärke. Für jeden Teilnehmer an einer solchen Parade, ganz gleich, ob zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, wird es mit Sicherheit ein unvergessliches Erlebnis bleiben. So mancher wird mit einem gewissen Stolz seinen Kindern und Enkelkindern davon berichten, „damals dabei gewesen zu sein.“ Auch der Rezensent erinnert sich gern an die Ehrenparaden der NVA auf der Karl-Marx-Allee 1978 und 1979 zum 30. Jahrestag der DDR, bei denen er als Chef des Paradestabes tätig war. Detailliert und präzise werden die verschiedenen Arten von Paraden beschrieben. Dabei wird deutlich, welch hoher personeller, materieller, finanzieller und auch zeitlicher Aufwand

vonnöten war, bevor das geplante Ereignis mit gefordertem militärischen Glanz überzeugend gegenüber jedermann „über die Bühne gehen“ konnte. Das eine oder andere persönliche Erlebnis, kleine Episoden am Rande, von Paradeteilnehmern lockern auf und bereichern das Geschriebene an Emotionen. Wenn ein Kapitel dennoch besonders zu erwähnen ist, dann jenes über das maritime Brauchtum und die Rituale der Volksmarine, weil es vielen nur wenig bekannt ist. Einzutauchen in die maritime Sprache, ist auch für eine „Landratte“ interessant. Möge die nachdenkliche und sehr emotionale „Reminiszenz zum Schluss“ von Martin Kunze alle beteiligten Zeitzeugen zu ähnlichen Gedanken anregen und (vielleicht) Andersdenkende zu Neugier veranlassen. Das Buch ist zweifellos eine Bereicherung des Schrifttums über die NVA. Dafür gilt den Herausgebern mein ganz persönlicher Dank.

Paraden und Rituale der NVA,
Herausgeber Hans-Georg Löffler, Bernd Biedermann, Wolfgang Kerner, edition be-rolina, Berlin 2015,
ISBN 978-3-86789-456-2,

Preis 14,99 €



85. JAHRESTAG DER RUSSISCHEN LUFTLANDETRUPPEN IM HARZ



Die ehemals sowjetischen, jetzt russischen Luftlandetruppen WDW, das bedeutet: Wosduschno-dessantnyje woiska, für den, der noch kyrillisch lesen kann: Воздушно-десантные войска = ВДВ feierten am 2. August 2015 ihren 85. Jahrestag. Wie im letzten Jahr feierte Desant e.V. in der Odertaler Sägemühle, ein beliebter Biker-Treffpunkt, im Harz. Auch in diesem Jahr wurden wieder Einladungen an unserem Verband ausgesprochen. Kameradschaftsleiter und Vorstandsmitglieder überbrachten Grüße ihrer Kameradschaften. In diesem Jahr waren noch ein paar mehr

FJTV-Mitglieder anwesend als im letzten Jahr. Der Ablauf bei solchen Anlässen gestaltet sich in der Regel immer organisiert. Es werden Aufgaben verteilt wie bei uns im Verband wenn Verbandsmaßnahmen anliegen. Eine Truppe kümmert sich um das leibliche Wohl, wobei bis auf das Büfett immer alles selbst gekocht wird. Eine andere Truppe organisiert den Dienstablauf mit Einteilung von Diensthabenden. Alexander Kasanzev, Alex Widemann und Dima Marmilov organisieren die Festveranstaltung. Während der Feierlichkeit, wo man noch einmal der Chronologie von der

Gründung bis heute nachgeht, werden Veteranen geehrt, Musik wird gespielt. Übrigens gab es in diesem Jahr fast ausschließlich Live-Musik, von Dima Marmilov selbst eingespielt und vorgetragen. Bei solchen Anlässen wird immer lange gegessen und getrunken. An dieser Stelle kann gleich bemerkt werden, Vorkommnisse gab es dabei, wir immer, keine. Tagsüber ist Alkohol sowieso tabu. Ich habe meinen Berliner Kameraden Roman mit seinem Sohn mitgenommen. Ihnen hat besonders die Herzlichkeit gefallen. Was dem Junior „Paule“ besonders auffiel, bei FJTVO-Maßnahmen sind fast immer nur Männer, meistens im reifen Alter, zu sehen. Dafür sind komplette Familien mit ihren Kindern da. Diese bringen ihre Kinder mit. Die Ursachen dafür, dass dies bei uns im FJTVO anders ist, mögen vielfältig sein. Der Vorsitzende von Desant e.V. hat uns noch einmal gebeten, richtet euren Mitgliedern aus, dass wir sehr gerne Gastgeber sind und die Anwesenheit von FJTVO-Mitgliedern ist ausdrücklich erwünscht ist. Das werde ich auch wieder als Einladung für mich im nächsten Jahr, wenn es am 2 August heißt – Tag der Luftlandetruppen bei Freunden.



Jürgen Köhler, KS Berlin



EPISODEN EINES FJ, TEIL 6

An-2-Flüge Ich konnte einmal mit nach Strausberg fliegen um Ersatzteile zu holen. Auf dem Rückflug schien plötzlich die Sonne den Piloten direkt ins Gesicht. Der 2. Pilot studierte die Karte und beobachtete das Gelände. Ich saß auf der „Bornholmstange“ zwischen beiden Piloten. Der 1. Pilot kramte in seiner Tasche unter dem Sitz und ließ die An alleine fliegen. Die Flughöhe von 100 m verringerte sich. Als wir bei 40 m angekommen waren, wollte ich mich schon bemerkbar machen, als er die Steuersäule hochzog und wir hatten 80 m, er suchte seine Sonnenbrille weiter. Er fand sie dann und es wurde ein ruhiger und entspannter Flug bis Barth. Das Sommerlager im Gebiet Brandenburg-Friesack hatte eine Außenstelle in der Flugsportschule der GST.



Hier sollten wir die Erfüllung des Sprungprogrammes verbessern. Wir flogen auch manchmal nach Brandenburg. Ein Flugzeugführer war von der MiG aus gesundheitlichen Gründen auf die An umgestiegen und befand sich in der Umschulung. Er mochte gerne Kuhherden auf der Weide ärgern. Der Erste hatte gesagt, du fliegst nicht. Doch er konnte den Kühen nicht widerstehen und ging fast im Sturzflug auf die Kühe los und freute sich tierisch, als er plötzlich ganz blass im Gesicht wurde. Er wollte die An wieder hochziehen, doch die Steuersäule klemmte. Wir blickten nach vorne und vor uns eine riesige Weide. Er zog und zog als die An plötzlich einen Satz über die Weide machte. Was war geschehen? Der erste hatte die Steuersäule mit dem Knie gesperrt und dann losgelassen. Da die An vorher ausgetrimmt war, nahm sie die alte Flugsituation ein. **Der 120. Sprung** Ende der 60er Jahre hatte die ASV Prora V eine Sportmannschaft im Fallschirmspringen, die auch an DDR-offenen Wettkämpfen teilnahm. 1968 nahmen einige Springer an den SKDA-Meisterschaften im polnischen Wroclaw (SKDA – Militärsportorganisation der Sozialistischen Länder). Zusammen mit Angehörigen der KSK/LV bildeten sie eine Mannschaft. Sie belegten den 4. Platz (von 4). Diese Springer waren auch in den Sprunglagern. Ich war dabei, den freien Fall zu erlernen. Zu meinem 120. Sprung wollte ich 10 Sek. freien Fall mit einem Fallschirm RL-3/5 durchführen. Nach dem Öffnungsvorgang stellte ich fest, dass ich falsch am Schirm hing. Man hatte die freilaufenden Enden so eingelegt, dass ich rückwärts treiben musste. Es war gar nicht so einfach, richtig zu

reagieren. Ich ging auf Nummer sicher und blieb auf der großen Fläche. Ich landete sicher und die Sportspringer freuten sich, dass sie mich ausgetrickst hatten. Hier muss ich einflechten, dass ich mit der Weiterentwicklung des RL-3/2, dem RL-3/4, einen Sprung wagte. Der Schirm war eine Katastrophe, er war bei der Landung härter als der RS-4/1. Nie wieder! 1972 war ein Jahr, das springerisch nicht so besonders verlief. Zwar wurde meine Tochter Peggy geboren, auch erhielten wir eine Wohnung am Binzer Bahnhof. Ansonsten war es mein verletzungsreichstes Sprungjahr. Wir führten das Winterspringen am Schmachter See in der Nähe der Ortschaft Serams. Der letzte Start war für uns Fallschirmwarte und mich vorgesehen. Der Boden war gefroren und ich landete auf einem Weg, der voller Spuren war. Natürlich knickte ich um. Die Folge: 14 Tage krank. Im Juni zum Sprunglager auf dem Flughafen Barth zog ich mir gleich bei einem meiner ersten Sprünge wieder eine Verstauchung zu. In dieser Zeit gab es bei herrlichem Sprungwetter keine Freigabe vom Gefechtsstand in Pütnitz. Der Kommandeur war neu nach Deutschland versetzt worden. Zu Hause hatte er für seine Einheit ein Gebiet zur Verfügung, das so groß war wie die DDR. Wir konnten ihn überzeugen (d.h. Paul Belajew). Ich hatte 10 Tage Zeit mein Bein zu pflegen. Dann kam im August das An-12-Springen. Gleich beim ersten Sprung musste der rechte Hacken wieder dran glauben. Auf einen Sprung aus der An-12 zu verzichten kam nicht in Frage. Der Wind blies kräftig über den Platz in Tutow. Der Chef vom Kommando der „Freunde“ wollte gar nicht springen lassen.

Aber Gerhard Leutert überzeugte ihn mit unseren Windgeschwindigkeiten laut Dienstvorschrift FSBD. So sagte Gerhard: „Meine Spezialisten springen bis 15 m/s.“ „Fallschirmdienst Anlegen!“ lautete das nächste Kommando. Die An-12 flog quer zum Wind an. Wir konnten wählen, vor – auf – oder hinter der SLB zu landen. Auf dem Landeplatz war Mischfutter angesät (Erbsen, Lupinen etc.). Es war ein ziemlich dichtes Geflecht, da bin ich hinein, auf einem Bein mit Rolle gelandet, so habe ich mein angeschlagenes Bein geschont.

Feldwebel Kudatschku In einer „Armeerundschau“ war einmal ein Beitrag über „Willi, der Vorspringer“, ein Teddy. Wir hatten in den 70er Jahren auch einen Teddy, Feldwebel Kudatschku, von Günter S. und Horst M. betreut. Er war nicht sehr groß, hatte aber eine Kopfgröße von ca. 60. Er trug mit Bleischrot gefüllte Babyschuhe, damit er nicht im Kopfstand springen musste. Er hatte schon 5 Sprünge, als er von Günter den Sprungauftrag, 1600 m mit 20 Sek. Stabilisierung, erhielt. Ich war Sprungleiter am Schmachter See bei Serams. Die Ausrüstung war ok. bunter Fallschirm, Sonderanfertigung des Verpackungssackes, ebenso der Sprungautomat. Nun sollte es losgehen. Günter nahm ihn mit auf 1600 Meter und setzte ihn in meiner Nähe ab. Er fiel und fiel und es passierte nichts. Ich dachte schon er fällt mir auf den Kopf, als es plötzlich krachte und der Schirm sich entfaltete. Er erhielt eine Sprungssperre wegen undiszipliniertem Verhalten. Wo er abgeblieben ist, kann ich nicht mehr sagen.

Wolfgang Fründt, KS Rostock
Anm. der Red.: Fortsetzung Teil 7 im UF 84



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Oktober				
01.		Heiko	Elies	
		Gerd	Fröhlich	
02.		Carsten	Henkel	55
03.		Stefan	Hafermann	50
04.		Roland	Sklenar	
05.		Eckhard	Lehe	
07.		Olaf	Reichelt	
08.		Peter	Ostermann	
		Wolfgang	Weigelt	
09.		Clemens	Külberg	65
		Klaus	Scheel	
	KL	Peter	Jänicke	
13.		Mario	Mätzel	
14.		Kurt	Herzky	
14.		Hartmut	Kaiser	
15.		Joachim	Küstermann	70
		Ilona	Köster	
16.		Erhard	Kirsten	
		Klaus	Pfeiffer	
19.		Detlef	Jaeger	60
		Jürgen	Weidner	
20.		Hans	Liesegang	
		Detlef	Meier	
21.		Hans-Peter	Halangk	
23.		Peter	Großer	
24.		Wolfgang	Rehmer	
		Reimund	Scheibe	
25.		Heiko	Hirsch	
		Bodo	Thürmann	
26.		Alexander	Zapfe	
28.		Mario	Fahrenwald	
		Bernhard	Kahlo	
30.		Fred	Fischer	55
		Michael	Runge	
31.		Wolfgang	Schröder	
November				
01.		Martin	Böckelmann	65
		Joachim	Schirmer	
02.		Timm	Pfützner	50
		Norbert	Rohmann	
03.		Toni	Baudisch	
05.		Konrad	Heinrich	
		Günter	Lorenz	
		Gert	Moser	
09.		Andre	Siegmund	
		Eberhard	Oettel	75
10.		Dirk	Schneider	
11.		Andreas	Müller	55
13.		Siegfried	Gelz	
		Udo	Hackbusch	
14.		Rolf	Strauß	
		Manfred	Fleischmann	
15.		Stefan	Holst	
16.		Michael	Scheurer-Josupeit	
17.		Veit	Mäder	
18.		Alexander	Placht	
19.		Gerd	Witter	
21.		Thomas	Lorenz	
23.		Frank	Löser	65
		Dietmar	Schulz	
24.		Roland	Korp	
25.		Daniel	Henning	
29.		Hagen	Fischbach	
		Hans-Jürgen	Nowaczyk	
30.		Heinrich	Kowalski	
		Konrad	Schönsee	
Dezember				
01.		Knoth	Uwe	55
		Fiedler	Ralf	
		Nitsche	Walter	
		Heinrich	Karl-Heinz	
		Aßmann	Rolf	
		Hintze	Alf	
02.	Dr.	Porenski	Jan-Pierre	
03.		Schiwek	Uwe	
		Clauß	Horst	
04.		Franke	Volkmar	
05.		Scholta	Wolfgang	
07.		Pagel	Reinhardt	
09.		Lossow	Andreas	50
		Gellendin	Dirk	
11.		Föhse	Thomas	
13.		Soos	Andre	
		Zschalig	Hans-Joachim	
14.		Oberdörfer	Bernd	
15.		Löser	Volker	
18.		Wollny	Andreas	
19.		Küschall	Andreas	
		Pulver	Lars	
21.		Fischer	Klaus	
22.		Schlöricke	Domenico	
23.		Grabe	Horst	
24.		Bastian	Hans-Ulrich	65
25.		Rüdenburg	Thomas	
27.		Stöckigt	Frank	
28.		Bock	Wolf-Rüdiger	
		Schühler	Peter	
30.		Perufsky	Steffen	
		Tolstych	Andreas	

WIR GRATULIEREN DEN KAMERADSCHAFTEN

- Potsdam, die am 24.10. den 19. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.
- Leipzig, die am 20.11. den 16. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.
- Thüringen, die am 29.11. den 18. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.
- Hannover, die am 28.12. den 2. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.

Wir gedenken Willi Sänger, dessen Namen die Fallschirmjäger der NVA seit dem 23.09.1969 trugen, zum Tag seiner Ermordung am 27.11.

Wir gedenken unseren verstorbenen Ehrenmitgliedern

- Heinz Wolf am 21.11.
- Harry Thürk am 24.11.
- Horst Schöll am 29.12.

Blick in die Geschichte

Oktober 1960 - Beginn der Aufstellung des MSB 5, (später FJB 5), erster Kommandeur wird Major Bernhagen. Das Bataillon besteht aus zwei FJK mit insgesamt 80 Mann, gegliedert in je drei Züge mit je drei Gruppen. Bewaffnung und Uniform entsprechen noch denen der Mot.-Schützen.



WIR SEHEN UNS ZUM **EISTAUCHEN** AM **19. DEZEMBER 2015**

